





# Ehrlich oder unehrlich?

## Die Kernfrage der Londoner Verhandlungen.

Der Einspruch der anglo-amerikanischen Finanzwelt gegen das im ersten Ausschuss der Londoner Konferenz mühsam zurecht gebrachte Kompromiß über die Frage künftiger Sanktionen bei etwaigen vorläufigen deutschen Verfehlungen hat die ganze Konferenz in eine Sadgasse gebracht, aus der, wie es scheint, bisher kein Ausweg gefunden werden konnte. Zweifelslos ist sich Herriot des üblen Eindrucks bewußt, den seine bisherige Unnachgiebigkeit in England und Amerika, natürlich auch in Deutschland und nicht zuletzt im Lager seiner eigenen Anhänger in Frankreich hervorzurufen muß. Aber es kann als ebenso sicher angenommen werden, daß diese Intransigenz nicht seiner eigenen Ueberzeugung, sondern mehr einer vielleicht übertriebenen Sorge vor den innerpolitischen Rückwirkungen eines Rückzuges entspringt.

Als am Mittwochabend die zunächst bestimmten, inzwischen dementierten Meldungen über einen Ablicher eintrafen, den Herriot auf drei Tage nach Paris machen wollte, um dort Rücksprache sowohl mit seinen Ministerkollegen und politischen Freunden wie auch mit seinen poincaristischen Gegnern zu führen, da erinnerte man sich instinktiv an jene überstürzte Rückreise Briands aus Cannes in den ersten Januartagen 1923; damals war der französische Ministerpräsident durch die Treibereien der Anhänger Willibrands und Poincares und eines Teiles seiner eigenen Mehrheit gezwungen worden, den Versammlungsort zu verlassen, um eine solche Rücksprache zu führen, aber er war dorthin nicht wieder zurückgekehrt, sondern er mußte Poincare das Feld räumen. Die verschiedensten Anzeichen sprechen allerdings diesmal dafür, daß selbst wenn Herriot nach Paris abreisen möchte, er nicht das gleiche Schicksal wie seinerzeit Briand erleiden würde. Denn, abgesehen davon, daß die Mehrheitsverhältnisse in der Kammer viel klarer sind als 1923 und nur im Senat etwas zweifelhafter, so erscheint es fast ausgeschlossen, daß Frankreich ein neues Mal die Verantwortung für das Scheitern einer internationalen Regelung der Reparationsfragen auf sich laße. Obwohl die Aussichten einer Lösung der Londoner Krise ungünstiger sind als beim Ausbruch der Krise von Cannes, so sind insofern die Ursachen der Schwierigkeiten des französischen Premierministers genau die gleichen. Und so sehr wir es vom Standpunkt der deutschen Demokratie bedauern müssen, daß Herriot sich in London den Anschein gegeben hat, als wolle er mit der unglückseligen Politik Poincares nicht endgültig brechen, so ungerecht wäre es auf der anderen Seite, seine präzise Lage zu verkennen, über ihn kurzerhand ein Unglück wäre, wenn sich die Geschichte von Cannes wiederholte.

Die Londoner Presse scheint jedenfalls einmütig den Einspruch der Bankiers zu begrüßen und auf ihre Standhaftigkeit zu rechnen. Am treffendsten dürfte das Organ von Lloyd George, der „Daily Chronicle“, die Krise beleuchtet haben, indem er schreibt:

„Die Bankiers haben die Konferenz gezwungen, den Tatsachen ins Gesicht zu sehen und die hauptsächlichsten Fragen zu beantworten: „Ist die Annahme der Dawes-Politik ehrlich oder unehrlich? Wenn sie ehrlich ist, dann müssen die Gläubiger Deutschlands vor militärischen Abenteuer Frankreichs sicher sein. Wenn sie aber unehrlich ist, dann hätten die Bankiers ganz recht, wenn sie mit der Anleihe nichts zu tun haben wollen.“

Das ist in der Tat die Kernfrage der ganzen Londoner Verhandlungen. Und weil Herriot bisher nicht den Willen aufbringen konnte mit jenen innerpolitischen Gegnern endgültig zu brechen, die die Annahme des Dawes-Gutachtens unehrlich meinen, die zwar gerne die deutsche Unterzeichnung möglichst durch die Tat erzielen, sich aber ihrerseits vor den Verpflichtungen möglichst drücken möchten, die das Sachverständigen-Programm auch Frankreich auferlegt, deshalb ist der Einspruch der Bankiers erfolgt und die Krise in London entstanden.

Wenn man sich nun bemüht, sich in die Lage der Gegenseite, in ihre Gedankengänge und Bedenken zu versetzen — und das ist unsere Pflicht als Sozialdemokraten und es kann uns als Deutschen ebendenn nur von Nutzen sein — dann müssen wir auf einen Punkt hinweisen, der offenkundig in der Haltung der Franzosen in London eine Rolle spielt und der insbesondere die Position Herriots gegenüber Poincare empfindlich schwächt. Ebenso wie wir berechtigt sind die Frage aufzuwerfen, ob die französische Zustimmung zum Dawes-Gutachten ehrlich ist oder unehrlich, ebenso ist es verständlich, wenn man sich in Frankreich genau die gleiche Frage stellt hinsichtlich der Annahme durch Deutschland.

Da steht nun leider die bedenkliche Tatsache fest, daß im Lager der Koalitionsparteien und bei gewissen Mitgliedern der Regierung selbst rasche Kullienarbeit im Gange ist, um wenigstens nach der Unterzeichnung der Londoner Vereinbarungen den Bürgerblock zu bilden. Bürgerblock aber heißt Bündnis zwischen Erfüllungspolitikern und Erfüllungsbolcheuren, zwischen

Kräften der deutsch-französischen Verständigung und Treibern zum deutsch-französischen Revanchekrieg.

Die unehrliche Rolle, die die Deutschnationalen seit jeher und insbesondere seit zwei Wochen spielen, ist um so mehr dazu angetan, die Lage Deutschlands zu erschweren, als man, angesichts der Bürgerblocktreibereien, mit ihnen immer mehr als einem entscheidenden Faktor der künftigen Reichspolitik rechnen muß. Wenn die Deutschnationalen bei ihrem ursprünglichen Standpunkt der Unerschlichkeit des „zweiten Versailles“ geblieben, wenn infolgedessen der Bruch zwischen den Mittelparteien und ihren endgültig gemessen wäre, dann würde Deutschlands Stellung — und auch Herriots Stellung — ungleich stärker gewesen sein. Das hätte zwar zur Reichstagsauflösung, aber, entsprechend dem Vorhange des sozialdemokratischen Parteivorstandes, zur Annahme der Sachverständigenlehre durch Volkstentcheid geführt, und die inner- und außenpolitischen Verhältnisse Deutschlands wären weitestens klar gewesen.

Jetzt aber, wo die Deutschnationalen mit allen möglichen Rebenarten und „Punkten“ ihren eigenen Umfall vorbereiten, ist die Lage viel weniger klar, und die Unklarheit wirkt auf die deutsche Außenpolitik belastend. Eine Befreiung kann nur dadurch herbeigeführt werden, daß man sich dazu entschließt, den Kampf für eine neue, von neuem Geist erfüllte Außenpolitik grundsätzlich zu führen und die Bahn der Kompromisse und der parlamentarischen Kuchhandel zu verlassen. Diese Bahn führt zu einer Republik, die von Monarchisten beherrscht, und zu einer Verständigungspolitik, die von Revanchepolitikern betrieben wird. Annahme und Ausführung einer vereinbarten Reparationsregelung, also „Erfüllungspolitik“ in ihrer reinsten Form bei gleichzeitiger Rückkehr der Deutschnationalen zur Macht — das ist ein so grotesker, innerer Widerspruch, daß auf die Dauer die peinlichsten Folgen unausbleiblich sind.

Wenn die Deutschnationalen zum Schluß doch den Ausführungsgelehen zum Sachverständigengutachten zustimmen, dann werden sie zwar selber von ihren bisherigen Anhängern bis auf die Knochen blamiert dastehen, sie werden aber zugleich auch den Beschluß, den der Reichstag mit ihrer Hilfe faßt, kompromittiert und entwertet haben. Die Regierung möchte noch rechtzeitig erkennen, daß es nicht darauf ankommt, eine parlamentarische Mehrheit zusammenzubringen, sondern darauf, eine als richtig erkannte Politik gegen alle Widerstände durchzusetzen.

Aber kann man das von einer Regierung der bürgerlichen Mitte erwarten?

★

## Der Bericht der Räumungskommission.

London, 26. Juli. (Radio.)

Der Bericht der zweiten Kommission, der inzwischen der Vollkommission zugegangen ist und der sich mit der Räumung des Ruhrgebietes befaßt, enthält sieben Artikel. Der zweite Artikel befaßt, daß das Gutachten am 2. Oktober in Kraft treten soll. Die Reparationskommission soll zu diesem Zweck am 15. August bereits feststellen, ob die deutschen Geleise zur Durchführung des Gutachtens verabschiedet oder in Kraft gesetzt sind. Bis zum 15. 10. sollen gleichzeitig alle beschlossenen Maßnahmen zur Wiederherstellung der wirtschaftlichen Einheit vollendet sein. In Artikel 3 heißt es, daß die Alliierten bereits am 5. September die innere Zolllinie zwischen dem besetzten und unbesetzten Gebiet aufheben und von diesem Datum an die Zölle an den äußeren Grenzen des besetzten Gebietes nach deutschen Sätzen erhoben werden sollen. Alle während des Übergangsregimes von den Alliierten erhobenen Zölle und Steuern sollen nach Abzug geringfügiger Kosten an den Generalagenten für Reparationen überbewiesen werden. Artikel 4 befaßt sich mit der Uebergabe der Eisenbahnen an die Eisenbahnbetriebsgesellschaft. Die von der Reichsbahn betriebenen Linien sind am 1. 10. die von der Regie betriebenen am 15. 10. zu übergeben. Die Anwendung der Abmachungen sollen durch gemischte deutsch-französisch-belgische Kommissionen erledigt werden. Schließlich wird in Artikel 7 festgestellt, daß das Uebergangsregime nur dann durchzuführen sei, wenn eine freiwillige Uebereinstimmung zwischen der französischen, belgischen und deutschen Regierung über diese Fragen herbeigeführt werde. Diese Uebereinstimmung müsse umfassen: Regelung der Sachleistungen, Einstellung aller Strafverfahren gegen Personen, die seit dem 11. Januar 1923 Befehlen der Besatzungsbehörden befolgt und dabei deutsche Geleise verletzt haben. Personen, die aus diesem Grunde verurteilt wurden, müssen amnestiert werden. Frankreich und Belgien jagen daraufhin eine umfassende Erweiterung der bisherigen Amnestie zu, ferner Einstellung von Schiedsgerichten, um jeden Rechtsstreit infolge der Anwendung des Uebergangsregimes auszuschalten, und endlich wird eine Garantie von deutscher Seite gefordert, daß nach Abschaffung des Ausfuhramtes am 15. 10. die §§ 264—267 des Friedensvertrages loyal durchgeführt würden.

gen niederzustimmen, in denen sich der Lebenswille des arbeitenden Volkes geltend macht.

Darum wünschen wir die Stunde herbei, die das Volk zu neuer Entscheidung aufruft!

(Lärm rechts, stürm. Beifall h. d. Soj.) Sie aber, die sich noch vor kurzem Ihres Sieges rühmten, Sie fürchten die Entscheidung! Sie fürchten sie, weil Sie wissen, daß Ihr Geschrei von der Ueberwindung des Marxismus eitel Humbug ist und daß aus jedem kommenden Kampf die Sozialdemokratie stärker wiederkehren wird, Euch zum Trug, dem Volke zu Nutz! (Wiederholter stürm. Beifall h. d. Soj. Der Redner wird von seiner Fraktion umdrängt und beglückwünscht und auch mehrere Mitglieder der Demokratischen Fraktion schüteln ihm die Hand.)

## Was wird aus der Aufwertung?

Am Donnerstag vormittag trat der vom Reichstag besonders gebildete Aufwertungsausschuß zum ersten Male zusammen. Das Reichsjustizministerium vertrat den Wunsch, daß der Ausschuß seine Beratungen in einem Unterausschuß verlege, dem die Regierung alles zur Beurteilung der schwierigen Frage notwendige Material unterbreiten wolle. Durch eine nichtöffentliche Beratung begegnete man der Gefahr einer wilden Spekulation auf diesem Gebiete. Für die Deutschnationalen unterstützte Abg. Hergt für die Völkischen Abg. Feber diesen Wunsch auf Einsetzung eines Unterausschusses mit streng vertraulicher Beratung. Gen. Keil sprach sich gegen eine sofortige Einsetzung eines Unterausschusses aus. Die Arbeit des Unterausschusses könne nur fruchtbar sein, wenn ihm bereits Richtlinien vorliegen und die Stellungnahme der einzelnen Parteien zu den vorliegenden Anträgen bereits geklärt ist. Durch die Verweigerung der Anträge an einen Unterausschuß und die Vertraulichkeit der Beratungen werde das Vertrauen in der Öffentlichkeit verflüchtigt. Nach einer allgemeinen Besprechung der Anträge der Parteien habe man immer noch die Möglichkeit, einen Unterausschuß einzusetzen. Keil beantragte ferner, zur Klärung des Problems die Interessenten zu hören, also neben den gekündigten Gläubigern, Sparern und Versicherern auch die Schuldner, d. h. den Reichslandbank, den Reichsverband der Industrie, die Banken ufm. Nach umfangreicher Debatte entschied sich auch der Ausschuß gegen die Stimmen der Deutschnationalen und Völkischen, alle Interessentenorganisationen zu hören. Damit soll bereits am Freitag vormittag begonnen werden.

nichts Bestimmtes zu sagen ist, hält die Regierung es nicht für zweckmäßig, hier in eine nähere eingehende Darlegung einzutreten. (Zustimmung bei den Regierungsparteien.) Ich beschränke mich deshalb auf die Erklärung, daß die Wünsche und Forderungen, die der Redner vortrug, von mir gern entgegengenommen werden und daß die Reichsregierung bestrebt sein wird, sich in allen Fällen für ihre Durchführung einzusetzen. (Beifall.) Ich habe in meiner ersten Regierungserklärung auch bezüglich der Schuldfrage eine Stellung eingenommen, die dann noch ausgiebig vom Außenminister erweitert worden ist und der ich heute nicht das Geringste hinzuzufügen habe. (Lebh. Beifall bei den Regierungsparteien.)

Abg. Berndt (Deutschmat.) bedauert, daß die Regierung nicht eine ausführliche Erklärung zu den Londoner Verhandlungen abgegeben hat. Das deutsche Volk, dessen Lebensfragen dort entschieden werden, hätte ein Recht auf die Abgabe einer solchen Erklärung durch den Außenminister gehabt. (Beifall rechts.) Da die Regierung diese Erklärung bisher nicht abgegeben hat, behalten wir Deutschnationalen uns unsere Stellungnahme zum Notetotal vor. Der Redner verlangt dann eine entscheidende amtliche Aktion gegen die Kriegsschuldfrage.

## Abg. Scheidemann (Soj.)

mit großer Anruhe von der Rechten begrüßt, erklärt zunächst, daß seine Fraktion nicht, wie die Deutschnationalen, einen zweiten Redner nachschicken werde. In der Zurückweisung der Kriegsschuldfrage im Artikel 231 des Versailler Vertrages sei das ganze deutsche Volk einig. Aber im Ausland sei die Situation leider so, daß dieser Kampf vorläufig aussichtslos sei. Die sozialdemokratische Partei sei bereit, sich an diesem Kampf mit aller Schärfe zu beteiligen. Das ganze Ausland schaue auf diese Debatte und nach der Rede des Abg. Berndt müsse man bereits, daß diese Debatte im Auslande nur Schaden werde. Berndt habe mehr zu beweisen versucht, als zu beweisen sei. Die Deutschnationalen hätten allerdings schon manche Debatte erzwungen, bei der sie glaubten, die vaterländische Gesinnung werde die Sozialdemokraten hindern, sich zu äußern. (Zurufe rechts: Crispian!) Den jungen Leuten aber muß ich sagen, was haben die Leute alles geredet, die den U-Boot-Krieg wollten, und was haben wir im vaterländischen Interesse getan? (Näherender Widerspruch rechts.) Wo sind denn Ihre (nach rechts) Freunde im Ausland, die es gewagt hätten, sich für die Revision des Friedensvertrages einzusetzen? Reizen Sie uns nicht zum Neugeßtern!

Wenn Sie behaupten, Deutschland sei am Krieg völlig unschuldig, so hört die Gemeinamkeit mit Ihnen auf.

(Aha! rechts.) Wie groß die Schuld der einzelnen Regierungen ist, wird man erst erkennen können, wenn alle ihre Archive öffnen. Poincare, Ismolski und Salanow haben ihre Inkompetenz gezeigt, das wissen wir bereits. Schon 1912 war deshalb Frankreich an seiner Nitzenge gerüffelt. (Hört, hört! rechts.) Der Redner zitiert hierfür die kürzlichen Veröffentlichungen in der „Frankfurter Zeitung“. Das sei ein sehr gewichtiges Zeugnis für uns. Nechtigen Stimmen wie dieses Zeugnis Ismolskis kämen aus England und Frankreich. Scheidemann zitiert ein weiteres entlastendes Dokument und fährt fort:

„Alle Leute, die solche Momente im Ausland betonen, sind Sozialdemokraten und darauf kommt es an, mit diesen Leuten Verbindung zu haben und ihnen nicht das Konzept zu verberben. Geben Sie nicht dem Ausland täglich Gelegenheit, Artikel und Bilder über deutsche Märdner und Paraden abzurufen.“ (Beifall bei der Mehrheit.) In der Schuldfrage handelt es sich um eine deutsche, nicht um eine Parteifrage. (Erneuter Beifall.) Bismarck und Adolphe haben das Unheil vorausgesehen. Im Jahre 1914/15 hat auch Trojki schon alles vorausgesehen. (Hört, hört! in der Mitte.) Er spricht von einem „unerhörten Verlogen unterer Oberbüchse“.

Im Oktober 1914 jagte Trojki sogar: Nach dem Kriege gehe ich unter die Sozi und juche mit Vaterlandsliebe an einem ganzen Heer, das es ist einer ganzen Habra der Garas zu machen!

(Lebhafte Hört, hört! in der Mitte. Anruhe rechts.) Aber was Trojki sagt, ist nicht immer ganz ernst zu nehmen, denn sonst müßte er ja alle diejenigen anhängen, die ihn neulich zum Kaiser machen wollten. (Heiterkeit.) Alle Welt hat gemerkt, daß der Kaiser geistig minderwertig war. Aber mit dem Majestätsbeleidigungsparagrafen hat man uns gehindert, den Mund aufzumachen. Der Redner zitiert für die gemüßte Minderwertigkeit und die furchtliche Verwahrlosung des Kaisers einen „hervorragenden ehemaligen Mitarbeiter der „Kraus-Zeitung“. Und obwohl man das alles wußte, so führt Scheidemann fort, hat man

den rechts einen Verständigungsfrieden verhindert, hat einen „Siegfrieden“ erzwungen wollen.

„Einmal in den Sandhaufen hineinmarschieren“, hat der Kaiser an den Rand eines Aktenstückes geschrieben. (Zurufe bei den Reichs.) Sie sprechen für die Franzosen! Das wissen die Franzosen ohne mich. Ueber das deutsche Verhalten auf der Konferenz hat Haag sagt der spätere Minister Simons, es habe die Welt mit Verwunderung erfüllt und zum Ausbruch des Krieges beigetragen. (Hört, hört! bei den Soj.)

Als der Krieg ausgebrochen war, jubelten die all-deutschen Blätter. Die Stunde haben wir erreicht. Den Unterlegenen darf nichts bleiben als die Augen zum Schauen. (Hört, hört! bei der Mehrheit.)

Diese Vorgänge der Deutschnationalen sind allerdings am Kriege mitschuldig, das deutsche Volk ist unschuldig. (Lebh. Zustimmung bei den Soj.) Jeder sei die Humorschere heute noch schärfen genug, obwohl gerade die jüngsten Leute (der Redner weist auf die Kammerkollegen hin) Gelegenheit gehabt hätten, genug scharfsinnige Studien zu machen. Die allgemeine Kriegsschuld Deutschlands ist von keiner Regierung anerkannt worden. Erst die erste Revolutionsregierung habe sich dagegen verwehrt. Und nach der Unterzeichnung des Versailler Vertrages hat der deutsche nationale Abg. Schulz-Strauberg erklärt, er erkenne an, daß auch die Gegner seiner Ansicht nach nur aus nachlässigen Gründen gehandelt hätten. (Hört, hört! bei der Mehrheit. Unruhe rechts.) Wenn man die Kriegsschuld prüft, findet man, daß kein der Diktator (für den der Redner) Schuldhaftig war, und wenn man die Schuld am Zusammenbruch prüft, ist es wieder der Diktator. (Zurufe bei den Reichs.) Wenn man hier das Geschrei der Nationalsozialisten hört, kann man allerdings manche düppelwichtigen Vorgänge verstehen, die sich unsere Soldaten gegen Offiziere gelassen haben können.

Herr Hlawa hat gestern in unerhörter Weise den Abgeordneten Bechtold angegriffen. Das Berliner Tageblatt hat richtig geschrieben: „Denn ist dieser deutschvölkische Abgeordnete für alle anständigen Menschen eine Unterwürigkeit der Partei erledigt.“ (Zurufe bei den Reichs.) Dieses Unterwürigkeit kann uns nicht beunruhigen. — Sie wollen wohl Bürgermeister von Paris werden? — Bischoffsrieder Rießer beweist, daß solche Behauptungen nach dem Lobe des Parlamentes empfinden. Als der Redner weiter auf Bechtold zu sprechen kommt, wird ihm Abg. Hlawa (Reichs) zu: Bürger! und wird dafür zu Ordnung gerufen. (Zurufe bei den Reichs.) Wir werden uns wohl noch eine Kammerperiode anschauen müssen. (Stürmische Heiterkeit links.)

Der Sozialdemokratie wollen die direkte Verfassung mit Grundrecht. Die Annahme war mit Grund zu begründen. Um so mehr bedauern wir die jetzige unglückliche Bewegung. In der anstehenden verordneten Stellung Herriots erblicken wir einen Erfolg des herrschenden Nationalismus, wenn dem deutschen Reichsminister wieder Recht auf die Straße gegeben wird.

Dies deutsch-französische Verständigung ist Europa nicht zu Nutz zu bringen.

Die Haltung der Deutschnationalen zum Sachverständigen-Gutachten wieder verständig orientalistisch an. Nachdem Sie (nach rechts) in der Reichsbewegung des Gutachten ganz verworfen haben, ist es eine ungeheure Heuchelei, jetzt unter gewissen Bedingungen auf den Boden des Gutachtens zu treten. Herr Hergt ließ durch Herrn Herriots im „Lokalanzeiger“ erklären, ein großes Wunder werde geschehen, starke Männer würden eine neue Regierung bilden. Jetzt aber sind Sie (nach rechts) bereit, das Gutachten anzunehmen, die Verfassung zu beschwören und sich in der Republik regierungsfähig zu machen. Der Bürgerblock, ist Ihnen eine Waise wert.

## Wir stehen zu Kampf und Abwehr bereit!

Große Ereignisse werden ihre Schatten voraus. Da ist die Zollanfrage! Da ist die Regierung der Regierung, das Abkommen von Weizsäcker über den Bürgerblock zu ratifizieren! Das sind die Schatten, die dem Bürgerblock vorangehen: mehr Arbeit weniger Brot! Das Sachverständigen-Gutachten bezeichnet als die Grenze der deutschen Erfüllungspolitik die Erhaltung des gleichen Lebensstandards der deutschen Völker wie der anderen Völker. Das Diktator von Versailles erkennt das Recht auf den Lebensstandard an, aber hier, wo es sich darum handelt, Rechte des arbeitenden Volkes wahrzunehmen, da sind Sie, die Schreier gegen jede Erfüllungspolitik, erfüllungswillig und erfüllungsmüdig bis weit über die Grenzen des Friedensvertrages und des Gutachtens hinaus. Sie treiben in jeder Beziehung die Politik weiter und wieder, die Sie im Kaiserreich getrieben haben und die zu keinem Zusammenbruch führte. Ja glaube, Sie überleben nur eines: nämlich daß es kein persönliches Regiment und kein Klassenregiment mehr gibt, daß Sie künste. Sie haben sich durch trügerische Kompromisse bei den letzten Wahlen eine Stellung verschafft, die aber fast zumankommen muß. (Stürm. Zustimmung links und i. d. Mitte.) Wir appellieren nun dem schärfsten untertänigen Volke an das besser zu unterrichtende, von den Wählern, die sich bemühen werden, an die Wähler, die answachen und zu stehen beginnen, wach ein Spiel mit ihnen getrieben worden ist. Rollen Sie die Probe aus Empes? Wir sind jeden Tag bereit, sie zu unterzeichnen, (Stürm. Zustimmung h. d. Soj.) und werden dann einsteigen in den Kampf für das Sachverständigen-Gutachten, für den Bürgerblock und gegen die Verweigerung der notwendigen Lebensmittel durch Empes, für Ersetzung des Friedens, Wiederherstellung des wirtschaftlichen Lebens, für Erhaltung und der Arbeit und Brot genug zum Selbsten. Das sind für uns Sozialdemokraten eben auch „dringende Forderungen“ und keinen Bürgerblock der Welt wird es gelingen, diese Forderungen



# Vorwärts in die Sackgasse!

Der Moskauer Parteibefehl für Deutschland.

Der Zentralkomitee der KPD war am Sonnabend verjammelt, um den Bericht seiner Delegation aus Moskau entgegenzunehmen. Dort hat man die „Perspektive der nächsten Entwicklungsperiode“ und ist dabei zu etwas betrüblichen Ergebnissen gekommen. Auch die KPD hat den Eindruck, daß ihre schlechte Zeiten bevorstehen. Es ist allgemeine Klage, die pazifistisch-demokratische Welle geht zu ihrem großen Schmerze durch die Länder, Poincaré ist gestürzt, Mussolini wackelt, in Amerika entwickelt sich die dritte Partei La Follette, die englische Arbeiterregierung wird selbst nach Ansicht der englischen Kommunisten aus Neuwahlen gestürzt hervorgehen und der deutsche Faschismus hat seinen Höhepunkt überschritten. Sämtliche die Zeiten so schlecht sind, muß man so energisch „gereinigt“ werden. Mit Genugtuung wird deshalb festgestellt, daß Wari in Polen abgelagt ist, daß Souvarine ausgeflohen wurde, daß Höglunds Hinsumwurf bevorsteht. Klara Zetkin, die man aus rein dekorativen Gründen in der Kommunistischen Internationale beläßt, erhält von der gelehrten Führerin der KPD: entsprechende Belehrung. Ihr wird vorgeworfen, daß sie dieselben Fehler macht, wie Rosa Luxemburg, die bekanntlich schon seit längerer Zeit zum alten Eisen gemorfen ist. Die deutsche Zentrale rühmt sich, in Moskau alles getan zu haben, um den Sektcharakter der kommunistischen Bewegung noch mehr zu unterstreichen. Sie hat verhindert, daß einige führende Genossen der roten Gewerkschaftsinternationale einen Offenen Brief an die Amsterdamer richteten, ob sie bereit wären, auf dieser oder jener Grundlage eine organisatorische Einigung herbeizuführen.

Einen wirksamen Widerspruch hat Ruth Fischer mit ihrem Bericht nicht gefunden, die KPD ist einheitlich „links eingestellt“. Die tapferen Helden um Brandler und Thalheimer halten es für klüger, den Kampf bis zu einem günstigeren Moment aufzuschieben. Trotzdem scheint auch bei den „Linken“ eine gewisse Ahnung vorzuherrschen, wohin sie die kommunistische Partei mit ihrer genialen Strategie führen. Ein linker Diskussionsredner wenigstens erklärte:

„Bezeichnend ist, welchen Hoffnungen sich auf Grund des letzten Beschlusses der erweiterten Exekutive die menschenwürdige Presse hingibt. Der „Vorwärts“ jubelt bereits, daß sich die Kommintern „in einer Sackgasse verannt“ habe. Er spekuliert angesichts eines etwaigen Weiterbestehens der pazifistischen Seuche, daß wir zu einer Sekte werden. Es ist also eine Spekulation auf die Versumpfung in unserer eigenen Partei.“

Zweifellos eine Gefahr, auf die wir acht geben müssen, und der wir am besten begegnen können, indem wir für die ideologische Befestigung in unseren eigenen Reihen für die Heraushebung des Leninistischen Charakters einer Massenpartei Sorge tragen. Gerade angesichts der augenblicklichen klauen Stimmung, die ihr größtes Ausmaß erreicht zu haben scheint, ist es notwendig, daß wir keinerlei Konzessionen an den Opportunismus machen.

Wenn solchermassen selbst die zuverlässigsten Hüter und Zionswächter des unbesetzten und unversuchten „kommunistischen“ Klassentempels einsehen, daß die Lage für die KPD. schwierig wird, weil ihre Revolutionsphrasen immer gegenstandslos werden, dann wird man uns Sündern gestatten, daß wir erst recht über die kommende Entwicklung ähnlich denken. Der kommunistische Zentralkomitee bestätigt ja nur das, was die Entwicklung der letzten Jahre hundertmal bewiesen hat: Hoffnungen kann der Bolschewismus nur auf das Hochkommen faschistisch-reaktionärer Tendenzen, auf das Ueberwuchern der europäischen Anarchie setzen. Eine Politik, die Europa die Möglichkeit gibt, zur friedlichen Arbeit, zur demokratischen Aufwärtsentwicklung zurückzuführen, eine Politik, die die Arbeiterbewegung in allen Ländern hochbringt, wäre für den Bolschewismus tödlich. Er ist und bleibt nichts anderes als eine Begleiterbewegung der Reaktion, die in Deutschland ja für wie in allen anderen Ländern in die beste Hilfsarmee im Kampfe gegen die Arbeiterbewegung einschlägt und gebraucht.

## Die Wirtschaftskrise im Industriegebiet.

Stillstehende Fabriken, hungernde Arbeiter.

Bochum, 23. Juli.

In den letzten Tagen mehren sich die Meldungen über Betriebsstilllegungen und Einlegung von Feiertagen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet. Am 1. Juni 1924 waren in Rheinland-Westfalen als erwerbslos gemeldet 208 258 Personen, am 1. Juli waren es bereits 240 276. In den Juliwochen zeigt sich die Tendenz einer noch viel größeren Steigerung. Gegenwärtig dürfte die Gesamtzahl der Arbeitslosen für Rheinland-Westfalen 310 000

## Die westöstliche Stadt.

Von Edmund Hoehne.

Nachdruck verboten.

Nach Ostland woll'n wir reiten  
Nach Ostland ziehn wir fort  
Woß über die grüne Heiden  
Da ist ein besser' Ort.

I. Teil.

### 1. Die singenden Ruffen.

Was war ein rosabraunliches Spitzwegidyll verklärter Stadtsoldaten gegen dies Sommerdasein wirklicher und wahrhaftiger Frontsoldaten! Ihr Feldweibel las um elf Uhr abends unter einem Apfelbaum Goethe, so hell war die kurländische Mitternachtsonne und so kontexten sein Sinn. Und als er wieder seine vorgelesene Meinung bestätigte fand, daß dieser Dichter groß sei, stand er auf und erinnerte sich, daß er eigentlich Grabendienst hatte. Aber der Hauptmann lag ja mit den beiden Leutnants beim Wein und schnauzte beglückt den schlanken Husarenführer an. Ihn neben sich an, der ausgerechnet in dieser blühendsten Sommerfrische für Nervenschwäche auch einmal an der Front gewesen sein sollte. Langsam schlenderte der junge Feldweibel durch die Laufgräben, streifte die Decke der Luft voll Sommer und fernem Balkenmeer, voll Blüten und Gräsern, voll Moor, voll Düna, voll Friede, voll Nacht. „Bergstellung“ hieß euphemistisch ihr Abschied auf den Flughügeln. Er blickte vom Kampfgelände hinab in die Weiden, sah Rauch aufsteigen bei den Russen im Obstgarten Gawe und im Süden die mondüberhellte Düna. Die Russen sangen, welche lehrreiche Slawenlieder in Moll; einige Frösche mahnten mit und quakten ermunternd herüber: „Warum schweigst ihr stumpfsinniger Deutschen? Kennt ihr nur die Nacht am Rhein? Kennt ihr Sommerträume nur aus Schulbüchern unter Eichenblättern?“

Aber eine unklare Gruppe des dritten Zuges sang tatsächlich noch. Dumpf klang es aus dem Keller des zerbrochenen Gehäuses in der Hügelkennung hervor:

Die Frösche, die Frösche,  
das ist ein lustig Chor!  
Sie brauchen sich nicht zu kümmern,  
Sie haben keine Hoor!

Hierauf schwiegen die Frösche bestürzt. Aber drüben die rote Armee stimmte etwas wie die Marschälle an, die aber auch nur wie ein russisches Volkslied, wie ein dumpfer Steppentraum durch die Nacht klang und des Feldweibels Herz verstanden wollte. Sterne glitzerten weit her über Gogels Ukraine, Berggipfel vom Kaukasus blickten als Nebelwände durch die östliche Nacht, Wellen prallten mit dem Silber des Ural.

überherrschen. Am tröstlichsten sind die Verhältnisse im südlichen Randgebiet des Ruhrreviers. Hier haben verschiedene Zechen im Verlauf von 14 Tagen 5-6 Feiertagen „eingeliegt“. Auch im übrigen Ruhrgebiet haben eine Anzahl Zechen wiederholt feiern müssen. Am 21. Juli lagen 21 Zechen mit 34 199 Belegschaftsmittgliedern still, am 22. Juli 19 Zechen mit 35 284 Arbeitern. Diese Stilllegungen haben natürlich ihre Auswirkungen auf die Metallindustrie. Zahlreiche größere Metallwerke haben bereits Feiertagen eingelegt. In vielen Betrieben wurden zum 31. Juli große Teile der Belegschaften gekündigt. Zahlreiche Bergwerke und Hütten sind in ihrer Existenz bedroht, große Teile der Arbeiterkraft stehen dem Markt gegenüber. Im Röhrensteinbergbau des Ruhr- und Distriktes arbeitet die Mehrzahl der Gruben nicht. Der Erzbergbau ruht fast vollständig. Obwohl vor Monatsfrist eine leichte Besserung zu erzielen war, hat doch eine neue Verschlechterung der Lage ein. Die „Bergwerkszeitung“ schreibt dazu: „In letzter Zeit bieten sich Arbeitskräfte an, die bereit sind, unter den tarifmäßigsten Lohnkonditionen zu arbeiten, stellenweise mehr als für die Wiederaufnahme der Betriebe notwendig sind.“ — Wenn man bedenkt, daß die Bergarbeiterlöhne den Kosten der Lebenshaltung noch lange nicht angepaßt sind, so kann man daraus erkennen, welche Gefahr für das Kulturniveau der Arbeiterchaft vorliegt.

Nach Meldungen aus Münster hat sich auch dort die Lage des Arbeitsmarktes vom 13.-19. Juli weiter verschlechtert. Besonders kennzeichnend sind die neuen umfangreichen Stilllegungen und die erhebliche Zunahme der Kurzarbeiter. Kapitalnot und Abfallmangel werden nach wie vor als Hauptgrund dieser rückläufigen Bewegung angegeben. Die Lage auf dem bergbaulichen Arbeitsmarkt hat gegenüber der Vormoche eine erhebliche Verschlechterung erfahren und fängt an, sich kritisch zu gestalten. Die bisher bei einzelnen Zechen vorhandene Aufnahmebereitschaft für bergbauliche Arbeitskräfte geht allmählich zur Neige. Dazu kommt die Unmöglichkeit eines zwischenzeitlichen Ausgleiches von Angeboten und Nachfrage für Bergarbeiter. Die Herabsetzung der Kohlenpreise hat dem Absatz nicht den erhofften Aufschwung gebracht.

Auch im Spinnstoff-Gewerbe hat die Zahl der Beschäftigten erheblich nachgelassen, ebenso im Tabakgewerbe. Bedarf an Beschäftigten besteht nur noch vereinzelt. In den meisten Bezirken herrscht bereits ein Ueberangebot. In der Landwirtschaft wurden für die beginnende Ernte neben Knechten auch Mägde angefordert; das Angebot an gelehrten Mägden war unzureichend.

## Bayern gegen das Reich.

Die Furcht vor dem Recht.

München, 25. Juli. (Radio).

Die drei gegen Bayern sich wendenden Gesekentwürfe, die dem Reichstage laut Beschluß des Rechtsausschusses vorliegen, sind zwar:

1. Einführung des Wiederaufnahmeverfahrens gegen Urteile der bayrischen Volksgerichte.
2. Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes.
3. Aufhebung des Verbots politischer Vereine

haben in den maßgebenden Kreisen der bayrischen Regierung die größte Beunruhigung hervorgerufen.

Man sieht in allen drei Gesekentwürfen eine absichtliche Fronte gegen die dem bayrischen Staat noch verbleibende Selbstständigkeit, die geeignet sei, die schwersten Konflikte hervorzurufen.

Im ersten und dritten Fall besteht allerdings die Auffassung, daß die Schwierigkeiten durch vorherige Fühlungnahme der Reichsinstanzen mit der bayrischen Regierung sich hätten vermeiden lassen, und daß auch heute noch die Möglichkeit besteht, die Konfliktgefahr aus dem Wege zu räumen.

Dagegen stößt das Verlangen nach Aufhebung des bayrischen Ausnahmezustandes auf allergrößten Widerstand. Die Regierung hält aus grundsätzlichen Erwägungen für angebracht, unter allen Umständen auf die Wahrung der bayrischen Polizeihohheit zu bestehen.

## Das „nationale“ Bayern als Feind der Jugend.

München, 25. Juli. (Radio).

Das Reichsjugendwohlfahrtsgezet ist seit dem 1. Januar 1924 im ganzen Reich in Kraft getreten. Alle Länder haben ausführungsbefristungen dazu erlassen — nur Bayern nicht. — Die sozialdemokratische Fraktion des bayrischen Landtages richtete deshalb eine Anfrage an die Regierung, welche Gründe für sie maß-

gebend wären, die Durchführung dieses Reichsgezetes in Bayern zu verzögern und ob die Regierung grundsätzlich bereit sei, Ausführungsbestimmungen für die Wirksamkeit dieses Gezetes nunmehr auch in Bayern zu erlassen.

## Die Internationale der geistigen Arbeiter.

Einftein über den Völkerbund.

SPD. Genf, 24. Juli. (Eig. Draht).

Der Vertreter des „Soz. Parlamentsdienst“ in Genf hatte am Donnerstag eine Unterredung mit Professor Einftein, der augenblicklich in Gemeinschaft mit namhaften internationalen Wissenschaftlern in Genf an den Arbeiten der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft geistiger Arbeiter“ teilnimmt. Prof. Einftein erklärte: Mein Austritt als Mitglied des Völkerbundes im vorigen Jahre geschah unter dem Eindruck der ungünstigen Verhältnisse, und weil sich der Völkerbund gegenüber den großen europäischen Problemen anscheinend passiv verhielt. In der Zwischenzeit habe ich mich aber von dem ehrlichen Willen der Mitarbeiter am Werke des Völkerbundes überzeugt, deren Streben tatsächlich dahin geht, die europäischen Verhältnisse einer Gesundung zuzuführen. Daß man mich trotz meiner Kritik von damals erneut zur Mitarbeit an Problemen des Völkerbundes aufgefordert hat, ist mir gleichfalls ein Beweis dafür, daß es den Männern, denen die Vertretung des Völkerbundes obliegt, nur um die Sache geht und nicht um persönliche Fragen. Ich habe mich deshalb entschlossen, meine Mitarbeit wieder aufzunehmen, um auf diese Weise der Verbesserung der Völker zu dienen. Mein persönlicher Eindruck von den bisherigen Arbeiten der Kommission, der ich angehöre, ist ein sehr günstiger. Ihre Mitglieder sind im besten Sinne des Wortes gute Europäer, die, ohne jedes Vorurteil, nur der Schaffung einer neuen Internationale der geistigen Arbeit dienen wollen. Ich muß dabei besonders betonen, daß man bei allen Plänen, die man hegt, und bei allen Veranstaltungen Deutschland und seine Vertreter so behandelt, als ob es bereits vollgültiges Mitglied des Völkerbundes wäre.

## Ein Genossenschaftskonflikt in Frankreich.

Paris, 23. Juli.

Der seit Jahren dauernde Konflikt in den Genossenschafts-Glashütten von Ubi, wo der Gegensatz zwischen Gewerkschaften und den die Genossenschaften repräsentierenden Aufsichtsrat in den letzten Monaten wiederholt zu den peinlichsten Zwischenfällen Anlaß gegeben hat, ist neuerdings wieder in ein akutes Stadium eingetreten. Die Opposition der Arbeiter richtet sich vor allem gegen die reißende Verwendung des sehr beträchtlichen, in den Kriegsjahren erzielten Gewinnes zu einer Versorgungs- und Verschönerungskasse. Der Konflikt hat, wie noch erinnerlich sein dürfte, vor wenigen Monaten dazu geführt, daß die Belegschaft das Werk verließ, es in Besitz nahm und dann, als es ihr nicht gelang, den Betrieb aufrechtzuerhalten, in Brand steckte. Die Gegensätze haben neuerdings eine dramatische Gestalt angenommen. Einer der leitenden Ingenieure Spinetta ist in den Hungerstreik eingetreten, um sich auf diese Weise den Tod zu geben und einen moralischen Druck auf den Aufsichtsrat auszuüben. Alle Verhandlungsversuche sind bisher erfolglos geblieben und da das Leben des bereits über eine Woche hungernden Ingenieurs, dessen Initiative ein Communiqué des Aufsichtsrates als pathologisch bezeichnet, ernstlich in Gefahr schwebt, scheint die Erregung in den Arbeiterkreisen gefährliche Formen anzunehmen. Deshalb hat nunmehr das Exekutivkomitee der CGT beschlossen, zu intervenieren und beide Parteien zu Verhandlungen einzuladen. Es hat zu gleicher Zeit an Spinetta ein Telegramm gerichtet, in dem es seinem Opfermut Anerkennung zollt und ihn bittet, im Interesse der Arbeiterchaft selbst der zweitägigen Demonstration ein Ende zu machen.

Verantwortlich: Für Politik u. Volkswirtschaft: Dr. Fritz S o l m i t z.  
Für Freiheit Lübeck und Genülton: Hermann Bauer.  
Für Inzerate: Carl Luidhardt.  
Verleger: Carl Luidhardt. Druck: Friedr. Meyer & Co  
Sämtlich in Lübeck.

**Schaumpon**  
mit dem schwarzen Kopf  
Das altbewährte Kopfwaschpulver

Die deutsche Disziplin stürzte. Sie schnarrte aus dem Munde eines kleiner Helsen dazwischen.

„Posten 2 des dritten Zuges der ersten Kompag — — —“

„Halt dein Maul! Sag mir lieber wo das Arbeitskommando steht?“

Der Posten grüßte.

„Ach so —! Was trauchst du in dem Busch herum? Liegt auf dem Bauch und plüückt wilde Himbeeren statt Grasgründe zu fressen. Und ich selbst kann mir neue Jagdgründe für Wildgemüse aufsuchen. Mein Name ist Runge, ich weiß von nichts.“ Aber wehe euch, wenn ihr wieder eine Suppe kriegt, deren einziger Festgehalt nicht von der Zigeunerkräutern stammt, die ihr hungrigen Krieger aus den Weiden hineinplüückt.“

„Oh, in der letzten Zeit sieht die Ackererde voll von Linsen, Herr Feldweibel, da wird's schon die richtige Fleischbrühe geben. Dehn hat sich schon heut morgen beim Hauptmann beschwert.“

„Ja, woher soll der Hauptmann die Fleischstücken bekommen? Die uns gekochten Kalorien sind übrigens ausgerechnet und militärisch für ausreichend befunden worden. Also was wollt ihr mehr? Gibt es Fleisch, wagt ihr auch was los ist: Sprung auf, marisch, marisch! Seitengewehr pflanz auf! Gefällt euch das, besser? Vielleicht ist es hier tatsächlich reiner. Und nun paß immerhin auf die Russen auf, es ist nicht absolut ausgeschlossen, daß sie noch etwas anderes vorhaben als Singen.“

Damit ging der Feldweibel, schlenderte langsam an den andern Flügeln des endlos langen Kompagnieabtritts und weckte dort den Unteroffizier Söfobier, der ihn abblöken sollte. Dann ging er hinter der Hügelkette in seinen Unterstand.

Da lag der Feldweibel Berg beim Kerzenlicht, weil gerade die Heimatpost angekommen war. Runge war mit dem trübseligen Rächter seiner alten Mutter bald fertig, legte sich auf die Drahtprühe und hingelte zu Berg hinüber.

„Was für einen blödsinnig langen Brief der teuren Geliebten kiest er da wieder! Und dabei liegen drei ungeöffnete Heimatpakete vor ihm. Während ich täglich von neuem die gesamte noch vorhandene Kriegs- und Friedensmoral zusammentragen muß, um kein vertrauliches Zwiegespräch mit dem Rückenunteroffizier zu führen. Vorausgesetzt, daß das von einem Einjährigenfeldweibel aus überhaupt Sinn hätte. Seit Wochen knurrt mit der Woge, und dabei brauche ich doch keinen Spaten zu heben. Was soll die Mannschaft laden? Ob sie in der Heimat tatsächlich noch weniger haben als ein Stück verschimmeltes Brot und einen Teller Brühwasser?“

Er stand wieder auf und trat vor die Tür. Vor ihm lag der Obstgarten Rothens, hoch auf einem Hügel, sodaß er von allen Seiten ergrasbar war. Es gab nichts auf der Welt als dicken vom Nirvana unmöglichen Erdensack an der Düna. Seit Monaten froh man wie ein Maulwurf durch die Lehmgänge zwischen dem Apfelbaum auf Süße Waja und dem Rothensumpf. Die Heimatstadt Hamburg war eine belächelte Annemenge.

Höchstens ließen Postsendungen die Möglichkeit offen erscheinen, daß jene Stadt wirklich vorhanden sein könnte. Zeitungen meldeten von Gefechten an anderen Fronten. Wo mochte das wohl sein? Undenkbar!

Nachts lag oben auf Rothens ein Beobachtungsposten, der am Tage eingezogen wurde. Er sah den Entschluß, morgen in der Mittagszeit, wenn Freund und Feind ionnenmatt einherträumte, durch den moorigen Wielengrund hinüberzuzücheln und alles nur irgendwie Gefahr, reiß oder unreif, zu ernten. Ja, das wollte er tun, wenn's auch dienstlich verboten war. Gleich würde ihn Berg etwas gönnerhaft zum Inhalt seiner Landpakete einladen. Hatte er sich im Frieden seine Studien erhüngert, um jetzt darauf angewiesen zu sein?

Runge starrte in die Nacht, in der das Abendrot hängen geblieben war, um gleich als Morgenrot weiter zu dienen. Er sah die beiden schlafgigen Greisenhädel seiner Eltern vor sich schweben. Sie starrten ihn an wie ihn das ganze rätselhafte Leben anstarrt. Klagt es an? Sieh, ihn, andere? Spricht es Schuldlose Schuld? Wozu ist das ganze Leben? Was heißt Friede? Was heißt Krieg? Wer ohrreicht die himmlischen Schurken, die auf diese Fragen Antworten haben? Nach' End, oh Herr, nach' Ende!

Er hörte Schritte und wandte sich um. Vor ihm stand die Husarenpracht des Fähnrichs, der bei ihnen wohnte.

„Abend! Ach Kinder, euer Alter ist komisch! Grad wenn's anfangt gemächlich zu werden, macht er Schluss. Bloß weil die Regimentsordnung mit Papieren kam. Wagt ihr was? Die lauten weiter! Blödsinn, wir fangen überhaupt erst an. Tag, Berg! Haltlos, drei Pakete Kuchen. Tadellos! Wein hab ich, ihr trunkenen Sandhasen! Also nicht wahr, wir machen uns einen gemächlichen Abend? Berg, da ist mein Wein und mein Grammophon muß spielen. Sag doch jemand seiner Ordnung, daß sie aufdeckt.“

Bergs Seele schwankte wie stets zwischen Frontwürde und Bekanntheit und ließ ihn schweigend und urausdeutbar lächeln.

Runge ward gerufen und das Grammophon angestreut. Man trant, rauchte und ließ v. Jhen, an dem beide eine helle, wenn auch verschiedenartige Freude hatten, neidlos allen Kuchen aufessen. Das Grammophon dudelte Berliner Operettenklänge, die Runge eine Welt von unendlich großem Lebensstil ahnen ließen, keine heimliche Sehnsucht. Wie dumm sie eigentlich war, wußte auch v. Jhen nicht, dazu war er selbst zu jung, zu grasig, zu schwärmerisch. Er dächte. Er hatte eine Friedentragodie verfaßt, die beschlissgemäß beim Hofoperlag gedruckt war, und las daraus vor. Berg wollte, daß seitens der Kompagnie auch ein Preiswettbewerb geboten wurde und verriet, daß Runge auch dächte. Runge aber zwang schweigend das Grammophon zum Spielen und grubelle langsam trinkend über das Köpfler Wein.

(Fortsetzung folgt.)



Wie seit 13 Jahren, so findet auch in diesem Jahre mein

# Saison-Ausverkauf

Ende Juli starrt und beginnt **am Montag, dem 28. Juli** und dauert 14 Tage

## Ich will der billigste sein

das ist mein Grundsatz, meine Preise besätigen dieses - Kommen Sie und Überzeugen Sie sich von den billigen Preisen und den großen Warenmengen - Es ist mir wegen Platzmangel unmöglich, alle einzelnen Artikel aufzuführen, ich lasse einige Beispiele folgen

Ein Posten	Kinderstrümpfe	weiß. . . Paar	10
Ein Posten	Kindersocken	schwarz Größe 1 . . Paar	10
Ein Posten	Kindersocken	schwarz Größe 4-6 . Paar	38
Ein Posten	Kindersocken	101 geringelte mit Wolllr., Gr. 1-6, Paar	48
Ein Posten	Kindersocken	farb. geringelte mit Wolllr., Gr. 4-6, Paar	58
Ein Posten	Damenstrümpfe	schwarze . . . Paar	58
Ein Posten	Damenstrümpfe	schwarze . . . Paar	68
Ein Posten	seid. Florsirümpfe	schwere, schw. u. farb. . . 1.95	1
Ein Posten	Herren-Socken	schwere Ware . . . Paar	28
Ein Posten	Herren-Socken	farbig . . . Paar	48
Ein Posten	Herren-Schweiß-Socken	Paar	48
Ein Posten	Herren-Socken	farbig, Paar . .	88
Ein Posten	Normal-Hemden	wollgem. . . . .	2 <sup>65</sup>
Ein Posten	Normal-Hosen	. . . . .	2 <sup>25</sup>
Ein Posten	Einsatz-Hemden	2.95 2.65	1 <sup>88</sup>
Ein Posten	Knab.-Sport-Hemden	b. Gr. 85 cm . . . 1.95	1 <sup>48</sup>

Ein Posten	Knaben-Hosen	blaue, Größe 1-10 . . . . . jetzt	1 <sup>95</sup>
Ein Posten	Spiel-Anzüge und -Kittel	. . . . . jetzt	1 <sup>38</sup>
Ein Posten	Schlosser-Hemden	. . . . . jetzt	3 <sup>95</sup>
Ein Posten	Damen-Schlupfhosen	. . . 1.48	98
Ein Posten	Damen-Reform-Hosen	. . . . . jetzt	1 <sup>68</sup>
Ein Posten	Herren-Hemden	. extra schwere	3 <sup>95</sup>
Ein Posten	Oxford-Hemden	. . . . .	2 <sup>95</sup>
Ein Posten	Taschentücher	Arabias . . . . .	25
Ein Posten	Handtücher	Gerstenkorn . . Mtr. 68	48
Ein Posten	Handtücher	weiß Drell, Gr. 100/45 . . . Stück	48
Ein Posten	Handtücher	Damast, Habl. 48/110 . Stück	1 <sup>38</sup>
Ein Posten	Handtuch-Drell	Halbleinen . . . . . Mtr.	88
Ein Posten	Handtuch-Drell	rein Leinen . . . . . Mtr.	1 <sup>20</sup>
Ein Posten	Hemdenluch	mittellädig . . . . . Mtr.	68
Ein Posten	Hemdenluch	Renforce, gute Qualität . . . Mtr.	88
Ein Posten	Hemdenluch	gutes, mittellädig . . . Mtr.	98

Ein Posten	Haustuch	für Bettlaken, 140 cm . . . Mtr.	2 <sup>25</sup>
Ein Posten	Halbleinen	140 cm . . . . . Mtr.	2 <sup>65</sup>
Ein Posten	Bettlaken	Rohnessel . . . . . Stück	2 <sup>95</sup>
Ein Posten	Bettlaken	140 cm . . . . . Mtr.	3 <sup>95</sup>
Ein Posten	Bettsatin	140 cm . . . . . Mtr.	2 <sup>25</sup>
Ein Posten	Schürzenstoff	116 cm . Mtr. 1.88 1.68	1 <sup>48</sup>
Ein Posten	Frotte	100 cm br. . . . Mtr. 1.95 1.65 1.25	95
Ein Posten	Herren-Anzüge	blaue . . . . .	26 <sup>50</sup>
Ein Posten	Herren-Anzüge	farbige . . . 48.00 39.50	29 <sup>50</sup>
Ein Posten	Knaben-Anzüge	. . . 15.00 bis	7 <sup>95</sup>
Ein Posten	Covercoat-G.-Mäntel	. . . . . jetzt	25 <sup>00</sup>
Ein Posten	Loden-Mäntel	. . . 29.50 22.50	19 <sup>50</sup>
<b>Sommer-Joppen und Sommer-Loden-Joppen mit 20% Rabatt</b>			
Ein Posten	Turner-Hosen	weiß, lang . . . . . jetzt	4 <sup>95</sup>
Ein Posten	Turner-Hosen	weiß, kurz . . . . . jetzt	3 <sup>95</sup>

Ein Posten **Wollgarn** grau u. schwarz, 100 Gr.-Lage **jetzt 85 Pfg.**

# Johannes Holst + Lübeck

Markt 6

Kohlmarkt 6

**Stuppenrodung**  
in Waldhagen - Städtisch  
namentlich bei freier  
Stunde. Zu melden  
Sonntag, dem 27. Juli  
1924, morgens 8 Uhr,  
Bahnhof Aukais. (5005)

**Roggen-  
Ballentrog**  
Seitener Nr. 220  
empfiehlt (5907)  
**Wilhelm Sühe**  
Gartenstr. 46  
Telephon 8822.

**Berträge**  
jeglicher Art,  
Grundstücke,  
Schräfte usw.  
schließen an  
**Gebr. Dells.**  
Legienstr. 23 (5552)

**Die Unterrichtsstufe für  
Stenographie und Buch-  
haltung beginnt am 28.  
die Unterrichtsstufe beginnt  
am 29. Juli.**  
**Karl Hanzpeter,**  
Kohlmarkt 6

**Grünlith-Blau**  
W. Grimm,  
Eckentauer Str. 145.

Die neuen **Sande Zigaretten** bekannter aller Güte

Fabriklager  
Lübeck:  
**Emanuel Wilke**  
Beckergrube 58.  
Fernsprecher 8292.

**Afossa** dick, rund und gold Die Qualitätszigarette für alle ..... **2<sup>1</sup>/<sub>2</sub>**

**Grosserwoog** gold, Großformat Eine Höchstleistung! ..... **3**

**Frühjof** gold Die beliebte, altbekannte ..... **4**

**Mokfar** gold, Kork i/Staniol In ihrer Art unerreicht ..... **5**

**Lande Klasse** Die Zigarette für Feinschmecker in elegantem Druckknopf-Karton ..... **5**

**Kohary** Gold i/Staniol Die vornehme Güte ..... **6**

**+ Jed. Ungezielter +**  
befeitigt **Fr. Kröger,**  
beeidigter Kammerjäger  
u. öffentlicher Sachver-  
ständiger **Mittstraße 3**  
Fernruf 1794. 5864

**Stoffe**

für Herren-  
und Damen-  
bekleidung  
v. einf. bis  
zur besten  
Qualität zu  
viel billige-  
ren Preisen  
als alle Aus-  
verkaufspreise

**N. Honig's**  
Tuchlager,  
**Huxstr. 113** 8103

**Mittagstisch**  
Fortbildungsschule für Mädchen  
Johannisstraße 67  
Wiederbeginn am 28. Juli 1924,  
morgens 12-1 Uhr.

Zum Tode verurteilt sind  
in 1/2 Stunde unter  
Garantie Flöhe, Brut  
bei Mensch u. Tier mit  
"Kieselsäure" gel. geist. Mittel. 100 000mal bewährt  
Verkauf: **Amalienstraße 4.** (5770)

**Adresskarten**  
werden angefertigt bei  
**Fr. Meyer & Co., Johannisstr. 46.**

**Steinverkauf von  
Baumaterialien**  
Steine, Sand, Zement,  
Kalk, Strohrohre, Dach-  
pappe, Leer, Dachziegel,  
Klinter, Blatten, Cha-  
mottelsteine usw.  
**Lüders & Hintz,**  
Baumaterialienhandlung,  
Groß- u. Kleinbil. (5863)



## Freistaat Lübeck.

Sonnabend, 26. Juli.

### Laterne.

„Sonne, Mond und Sterne,  
Ich geh' mit meiner Laterne,  
Meine Laterne ist hübsch und fein,  
Darum geh' ich ganz allein.  
Such' habndrei, such' habndrei!“

War das heute bei Möllers ein Aufwand gewesen! — Willi kam nachmittags ganz aufgeregt mit der Nachricht nach Hause, daß Heim Quarrmann eine Laterne bekommen hätte und heute abend mit der Laterne gehen wollte. — „Kann ich nicht auch eine Laterne haben?“ — Peter und Paul hatten sofort denselben Wunsch und selbst das kleine dreijährige Lieschen rief fortwährend: „Laterne hab'n, Laterne hab'n!“

Da wurde es Vater schließlich zu bunt, und er brachte die erregten Bittsteller mit der kurzen Bemerkung zur Ruhe: „Wir sind beim Essen!“ — Dauerte das diesmal lange! Die Jungs wechselten hin und wieder bedeutsame Blicke. Als das Mittagessen endlich vorüber war, fing Willi vorsichtig an: „Du, Papa, ob das Wetter heute wohl gut bleibt?“ — Der Vater, der gleich merkte, worauf sein Vesteher hinaus wollte, zog ein bedenkliches Gesicht, sah in den strahlenden Sonnentag hinaus und meinte dann scheinbar bekümmert: „Es sieht ganz darnach aus, als wenn wir heute abend noch ein Gewitter kriegen. Innerlich lachte er, als er die Gesichter seiner Vier ansah. Dann meinte Willi mit einem Seufzer: „Es kann aber doch auch vorbei ziehen. Das kommt doch vor!“ — Vater entgegnete: „Ich glaube es kaum, aber du bist doch sonst nicht so ängstlich. Ihr könnt ja dann etwas länger aufbleiben und nach dem Gewitter ins Bett gehen!“ — Ein tiefer Seufzer folgte. „Na, Willi, was hast du denn? Es fehlt dir doch nichts. Mir schien, als wenn dir das Essen schon garnicht recht mundete. Du wirst doch in den Ferien nicht noch krank werden wollen?“ — Die Mutter, die gerade hinausging, lächelte, ohne daß die Kinder es bemerkten. „Ach nein, ich wollte nur fragen, ob ich nicht...“ — „Na, was wolltest du?“ — „Ob ich nicht eine Laterne bekommen könnte.“ — „Ich auch,“ riefen drei andere Stimmen. Und dann fielen sie über den Vater her. Der wehrte sich erst noch eine Weile, aber er gab den Widerstand bald auf, als die Mutter noch ein Wort zugunsten der kleinen Gesellschaft einlegte. Vier Nidel wurden bewilligt, und fünf Minuten später waren Laternen dafür entstanden. — Als die Kinder hinausstürmten, meinte der Vater: „Eigentlich haben wir das Geld dafür nicht über, aber ich konnte es ihnen nicht abschlagen, denn auch in meine eigene Jugendzeit haben die Laternen einen hellen freundlichen Schein hineingetragen.“

War das abends ein Leben in der kleinen Straße! Haus bei Haus hatten die Kinder sich Laternen besorgt, und nun ging es los:

„De Bäder, de haakt de Semmel so sütt,  
De Kramer, de gifft so wenig in de Tüt,  
Such'habndrei!“

Weit hin klang der Gesang der großen Schar, die sich zusammengefunden hatte. Und überall standen die Alten in den Türen und sahen auf das bunte Bild. „Zu meiner Zeit“, sagte das alte Mütterchen, „sangen wir schon dieselben Lieder, und das sind nun schon fünfzig, nein über sechzig, bald siebzig Jahre her. Wie geht doch die Zeit hin!“ — „Deshalb laß' sie nur mitmachen, einmal sind sie nur jung“, fügte die Mutter mit leuchtenden Augen hinzu. Da ging's wieder los:

„Aal, grüne Aal!  
Madam, kum'n se mal dal.  
De Kocksch, de sitt in't Kellerlou.  
Un stadt ehr'n Krinofinentrod.“

An der Ecke war großes Halt. Die Laternen mußten nachgesehen werden. Dabei gingen einige aus und zwei in Flammen auf. Das kostete einige Tränen. Aber das gehört alles dazu. Nachdem sich der Zug wieder geordnet hatte, kam ein neues Lied heraus:

„Nisch mit de Lücht,  
Dede Lüüd bebrüggt,  
De de Eier halt,  
Un se nich betahlt.“

Und dann stimmten die Größeren an:

Ich fahre auf die See,  
Ich fahre auf die See,  
Ich fahre auf die pie—pa—polische See.  
Was machst du auf der See?  
Was machst du auf der See?  
Was machst du auf der pi—pa—polischen See?  
Ich fang' mir einen Aal.  
Ich fang' mir einen Aal.  
Ich fang' mir einen pi—pa—polischen Aal.  
Was machst du mit dem Aal?  
Ich zieh' ihm ab die Haut.  
Was machst du mit der Haut?  
Ich mach' mir draus einen Geldbeutel.  
Was machst du mit dem Geldbeutel?  
Ich tu hinein mein Geld.  
Was machst du mit dem Geld?  
Ich kauf' mir einen Sohn.  
Was machst du mit dem Sohn?  
Ich schick' ihn in der Schul!  
Was soll er in der Schul?  
Er soll das A be lernen.

Viele, viele Male sangen sie die Lieder. Und so lernten die Kleinen sie auch. Da der Abend so schön war, wurde es spät, bevor die letzten Laternen erloschen. Ob sie heute abend wohl wiederkommen?

Unser neuer Roman. Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer prachtvollen Erzählung von Edmund Hoehne: Die westfälische Stadt. Die Geschichte spielt hauptsächlich bei der Belagerung Rigas, in Riga beim Kriegsausgang und später in Hamburg. Der Verfasser malt Biber von wuchtiger Schönheit. Menschliches Sehnen und irdische Ungulänglichkeith enthüllt eine feinsinnig empfindende Künstlerseele in formgebundener Sprache. Die Erzählung, rein von jeder romanhaften Phrasologie, wird gewiß den Beifall unserer Leserinnen und Leser finden.

Die Versammlung der Bürgerchaft am Montag, dem 28. Juli wird zuerst den Antrag der Frau G r e w e betr. §§ 218 und 219 St.G.B. weiterbehandeln. Neue Senatsanträge betreffen 1. An-

## Schwarz-Rot-Gold!

### Republikaner!

Am 11. August ist Verfassungstag. Fünf Jahre sind verfloßen, seitdem sich das Deutsche Volk sein eigenes, neues Gesetz gab. Vom ersten Tage an wurde die freiheitliche Verfassung von den Feinden der Republik bekämpft, deren Fahne Schwarz-Rot-Gold begeistert. Dem Treiben der Monarchisten und Hakenkreuzler muß ein Halt geboten werden.

### Republikaner heraus!

Entfaltet das Banner! Verteidigt die Verfassung! Helft mit am Bau des neuen großen Deutschlands! Schafft eine republikanische Volksgemeinschaft.

## Erkämpft Euch Achtung vor dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold!

Der Verfassungstag sei Euch ein Bekenntnistag für die Republik, er zeige den Aufstiegs willen der republikanischen Bevölkerung.

## Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold,

### Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer, Ortsgruppe Lübeck

ruft am 10. und 11. August alle Republikaner zur Demonstration für die Verfassung, für das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold auf.

Tretet an!

Am Sonntag, 10. August, nachmittags 3 Uhr, muß der Festzug zu einem Massenaufgebot der Republikaner werden.

Der Aufmarsch vollzieht sich am Falkendamm und geht durch die Stadt zum Marktplatz. Hier wird eine Ansprache gehalten, der Treuschwur für die Republik abgelegt.

Am Montag, 11. August, abends 1/8 8 Uhr, findet im großen Saal des Gewerkschaftshauses eine Festversammlung statt. Hierauf veranstaltet das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold einen Fackelzug.

\*

Alle Republikaner, sämtliche Gewerkschaften und Organisationen, die sich zur Republik bekennen, sind zu diesen Veranstaltungen, und ganz besonders zur Beteiligung am Festzug eingeladen.

## Massen heraus!

Ein Meer von schwarz-rot-goldenen Fahnen muß wogen!

## Es lebe die Republik!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer e. V. Ortsgruppe Lübeck.

Der Vorstand. J. A.: Otto Passarge, 1. Vorsitzender.

\*

Körperschaften, die sich organisationsweise am Festzug beteiligen wollen, müssen bis zum Mittwoch, dem 6. August, ihre Meldung bei der Geschäftsstelle, Johannisstraße 48 I, einreichen.

Bestellungen auf Reichsfahnen (Hausfahnen) Schwarz-Rot-Gold sind im Sekretariat der Sozialdemokratischen Partei zu machen. Preis 2.50 und 5.50 M.

kauf von Land aus dem Nebenhöfer Industriegebiet. 2. Um- und Erweiterungsbau des ehemaligen von Großheimischen Schulgebäudes. 3. Heizung der Schulen, Aulen und Turnhallen.

Die Kulturwoche in Leipzig. Die Leipziger Kulturwoche macht zum erstenmal den Versuch, in den Mittelpunkt der festlichen Veranstaltungen ein Fest der Masse, das Leipziger Gewerkschaftsfest zu stellen. Die inhaltliche, künstlerische Gestaltung dieses Festes ist dem Leipziger Arbeiter-Bildungs-Institut übertragen. Das Fest ist unter Ausnutzung des Minderwertigen, wie Kitzigen als sozialistisches Volksfest gedacht. Es gehört zu den vornehmsten Aufgaben der Arbeiterkulturbewegung, neue Wege für die Festkultur der Arbeiterschaft zu finden und insbesondere dem Massenfest einen eigenen Stil zu geben. Das Leipziger Gewerkschaftsfest wird ein bedeutungsvoller Schritt auf diesem Wege sein. Es ist daher den Vertretern der Gewerkschaftsorganisationen wie überall allen kulturaktiven Gewerkschaftlern dringend zu empfehlen, an dieser großen festlichen Veranstaltung, wie überhaupt an der gesamten Kulturwoche in Leipzig teilzunehmen, da von ihr starke Anregungen für die gesamte kulturelle Tätigkeit der Arbeiterschaft, insbesondere auch für die gewerkschaftliche Bildungsarbeit ausgehen werden. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an das Arbeiter-Bildungs-Institut, Leipzig, Braustraße 17.

Achtung! Scharfschießen in Schrebergärten! Uns wird berichtet: Es klingt zwar etwas unglücklich, ist aber doch Tatsache und dem Schreiber dieser Zeilen passiert, daß er bei seiner Arbeit in keinem Schrebergarten harmlos beschloßen wurde. Am Freitag nachmittag kurz nach 5 Uhr fielen in den Schrebergärten, die an der linken Seite der Verlängerung des Weges Kaserne-Waldstraße liegen, kurz nacheinander zwei scharfe Schüsse, wovon ein Geschöß in unmittelbarer Nähe des Schreibers dieses einhüllte und das andere in ein nahes Koggenfeld fuhr. Personen, die um diese Zeit einen jungen Menschen auf dem Wege den Weg haben verlassen sehen, werden um Angaben darüber an die Redaktion des Lübecker Volksboten gebeten, damit dieser frevelhafte Leichtsinn eventuell seine verdiente Strafe findet.

Die Reichsindergahl für Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes für den 23. Juli auf das 1,16 billionen-malige der Vorkriegszeit. Gegenüber der Vormoche 1,15 Billionen ist demnach eine Steigerung von 0,9 Prozent zu verzeichnen.

Den Namen nennen! In letzter Zeit mehrten sich nach Mitteilung der Handelskammer die Klagen darüber, daß offene

Läden nicht mit einer vorchriftsmäßigen Bezeichnung des Inhabers versehen sind. Es wird daher darauf hingewiesen, daß nach der Gewerbeordnung alle Gewerbetreibende, die einen offenen Laden haben, verpflichtet sind, ihren Familiennamen mit mindestens einem ausgeschriebenen Vornamen, und Kaufleute, die eine Firma führen, zugleich ihre Firma an der Außenseite oder am Eingange des Ladens in deutlich lesbaren Schrift anzubringen. Die Nichtbefolgung dieser im Interesse der Sicherheit des geschäftlichen Verkehrs gegebenen Vorschrift ist strafbar.

Zentral-Theater. Nach einigen Wochen Unterbrechung öffnet das Zentraltheater wieder seine Pforten. Die zahlreichen Besucher, die bisher des Abends dort einige Stunden Unterhaltung fanden, werden überrascht sein, wenn sie den großen, neu hergerichteten Raum wieder betreten. Denn mittlerweile hat Künstlerhand etwas Neues geschaffen. Freudige Farben leuchten ihm entgegen. Ein Zwischenglied von Expressionistischem und hergebrachtem gutem Alten erfreut das Auge und läßt es in den Vorstellungsgruppen wohlgefällig auf der freundlich wirkenden Deckenmalerei und den Seitenwänden ruhen. Im Geanlaß zu dem heute so gerne Uebertriebenen mutet die in satten Farben gehaltene Malerei heimelnd an, und wenn sich der Blick an das Neuartige gewöhnt hat, findet er in dem durch prachtvolles Deckenlicht zauberisch erlebten Raum einen angenehmen Ruhepunkt. Der vornehme Charakter des Zentraltheaters wird auch durch die in lieblichem Rot gemalte und mit künstlerischen Bildern geschmückte Vorhalle angedeutet. Am Sonntag, dem 27. Juli, findet die Eröffnungsvorstellung mit interessanten Filmen statt. Zwei dänische Filme bringen Bat und Batagon als Photographen sowie Alarm, und dann kommt der beliebte Fatty als liederlicher Held. Nach der großen Pause wird es gewiß nicht allzu lange dauern, bis die Freunde eines vergnügten Abends wieder dem Zentral-Theater zustreben.

pb. Eine zweifelhafte Verion. Wegen Verdachts, in der Seebadeanstalt in Travemünde einen Diebstahl auszuführen, wurde der angebliche Kaufmann F. Reinfeldt aus Schöneberg bei Berlin verhaftet. Bei einer Leibesvisitation fand man eine Fahrkarte für ein Mitglied des vorläufigen Reichswirtschaftsrates. Der Festgenommene hat sein eigenes Lichtbild an der dazu bestimmten Stelle geklebt und den Stempel nachgezogen. Ferner fand man bei ihm einen Schraubenzieher, 2 Dietriche, eine Hornbrille, eine Damenuhr, eine gold. Doppeldeckeluhre mit goldener Kette und Uhrkette mit 120 Mark. Es scheint, daß man es in dem Festgenommene mit einer Verion zu tun hat, die gewerbsmäßig in Badeorten Diebstähle ausführt.

pb. Vermißt wird seit dem 24. ds. Mts. die ledige Mariechen B a g t, geboren am 12. 7. 1903 zu Lübeck, bisher wohnhaft Finkenstraße 57. Die Vermißte ist 1,68 Meter groß, kräftig gebaut, hat blondes Haar, graue Augen und rundes Gesicht. Sie war be-



Kleid mit weißem Kleid mit schwarzen Streifen, grünem Regenmantel und braunem Hut. Die Vermählte ist schwermütig und dürfte umherirren. Personen, welche hochdienliche Angaben machen können, werden ersucht, sich im Bureau der Arminialpolitik, Zimmer 13, einzufinden, bezw. den besorgten Eltern Nachricht zukommen zu lassen.

Badeanstalt Falkenbaum. Wasserwärme heute früh 10 Uhr 18 Grad, Luft 16 Grad.

Badeanstalt Krähentich. Wasserwärme heute früh 11 Uhr 18 Grad, Luft 14 Grad.

### Internationales Fußballwettbewerb England-Lübeck

am 3. August d. J., 3 1/2 Uhr nachmittags, Flugplatz Israelsdorfer Allee.

Zum ersten Male wird in Lübeck eine englische Fußballmannschaft zum Wettbewerb antreten. Keiner verläumt daher dieses Treffen. Es wird ein Tag größter Bedeutung werden. Die Engländer versichern ein gemächliches Spiel. Auch die ersten Elf des F.C.B. werden alles hergeben, um ein wahres Propagandaspiele dem Publikum vorzuführen. Außer den Vorderkaufstellen in der Stadt wird auch die Radfahrergruppe von F.C.B. mit Vorderkaufkarten versehen sein. Gelegenheit wird hiermit jedem gegeben, sich mit einer Karte zu versehen. Er wachene 1 Mk., Kinder 50 Pfg. Am kommenden Freitag, abends 8 Uhr, erfolgt die Einziehung der Vorderkaufkarten, bis dahin nicht abgelieferte Karten gelten als verkauft. Alle Quartiergeber werden ersucht, sich bitte am Montag abend zu Hause zu halten, damit alles Weitere besprochen werden kann. Sollten vielleicht noch Englischsprechende da sein, die den Wunsch haben, einen englischen Genossen zu beherbergen, so werden diese nachmals gebeten, umgehend ihre Adresse bei dem Genossen Heinrich Neumann, Ludwigstraße Nr. 71 L abzugeben.

Die Begrüßungsfeier findet am 2. August, abends 8 Uhr, in der Flora unter Mitwirkung fast aller Sportvereine statt. Ebenso werden das Vereinigte Trommler- und Pfeifcorps und der Konzertklub Lübeck den Kommerz des schönen helfen. Das Trommler- und Pfeifcorps wird auch beim Spiel mitwirken. Abmarch desselben am Sonntag, dem 3. August, nachmittags 2 Uhr vom Sportheim Hundestraße, zum Flugplatz. Treffpunkt der Radfahrergruppe von F.C.B. am 26. d. M., abends 6.30, Sonntag, den 27. Juli morgens 10 Uhr im Klubtotal. Allen Vereinen, die bei dem Kommerz mitwirken, geben wir bekannt, daß am Mittwoch, dem 30. Juli, abends 8 Uhr, in der Flora ein Probeabend angelegt worden ist.

Freie Sport-Vereinigung Lübeck.

### Ein bedeutendes Buchdruckerfest.

75 Jahre organisierte Buchdrucker in Lübeck.

Im August sind dreißig Jahre verfloßen, seitdem es in Lübeck organisierte Buchdrucker gibt. Die Gesellen der schwarzen Kunst waren die ersten Arbeiter mit, die den Gedanken organisatorischen Zusammenhalts in die Tat umsetzten. Ihre Organisation entwickelte sich rasch zu einem Machtfaktor, die einzelnen Vereine verbanden sich frühzeitig genossenschaftlich und fanden im Verband der Deutschen Buchdrucker eine Interessensvertretung, die nicht nur tatkraftig um Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Mitglieder wirkte, sondern auch anderen Organisationen Vorbild wurde. Große Kämpfe wurden im Laufe der Jahrzehnte ausgefochten, vielfach aber bildete das Vorhandensein der Organisation allein schon ein Mittel, um Unternehmern Maßnahmen nicht allzu übermäßig werden zu lassen. So brachte es der Verband fertig, manche wirtschaftliche Verbesserungen durchzubringen, ohne daß das letzte, dem Arbeiter zur Verfügung stehende Kampfmittel angewendet werden mußte.

75 Jahre Kampf um das Leben eines der wichtigsten Berufsgruppen ist eine Sache, die wohl gestattet, sie besonders zu würdigen. Der Ortsverein Lübeck nimmt denn auch dieses Ereignis zum Anlaß einer besonderen Feier. Er veranstaltet am Sonntag, dem 2. August im Gewerkschaftshaus ein Festkonzert, bei dem hervorragende Kräfte des Stadttheaters, so z. B. Döhrle und Herr Prohaska, sowie das Sinfonie- und Stadttheaterorchester mitwirken. Die Graphische Liedertafel — die Jünger Gutenberg waren stets große Sänger — wird verkürt durch den Gesangsverein Lyr. Dirigent ist Herr Hauschild.

Am Sonntag, dem 3. August findet ebenfalls im Gewerkschaftshaus ein Jubiläumsspektakel statt. Dieser wird ein Ereignis besonderer Art werden. Zum Vortrag kommt die Festsymphonie von Krähel-Schweigeri und der ganz selten zu Gehör gekommene Festchor an die Buchdrucker von Mendelssohn-Bartholdy unter Begleitung des Sinfonie- und Stadttheaterorchesters. Die Festrede hält der bekannte Arbeiterführer Kunzler-Hamburg.

Bei diesem Programm beharrt es wohl keiner weiteren Worte. Es steht allen Besuchern ein kühlerer Genuß bevor, und Lübeck's Arbeiterkraft wie die Freunde guten Gesanges und guter Musik werden frohe Stunden erleben.

Der Schluß der 75-Jahre-Feier bildet am Nachmittag ein Familienfest im Kolosseum.

### Die Lebensmittelvertreter.

Die landwirtschaftliche Landwirtschaftskammer für höhere Vieh- und Fleischpreise. — Ausschüssiges Ueberangebot auf den Viehmarkt.

Die Landwirtschaftskammer in Riga verzweigt einen Warnruf in der Presse, in dem die bekannten Ueberlieferungen enthalten sind. Sie fordert ein Eingreifen der Regierung, weil angeblich die Viehpreise zu niedrig und der Futtermittel zu hoch sei. Weiter fordert die Landwirtschaftskammer sich selbstständig eine vollständige Einziehung der Vieh- und Fleischpreise, verlangt aber dagegen die vollständige Freigabe der Ausfuhr für Schweinefleisch.

Es ist richtig, so wird uns geschrieben, daß gegen die Preise für Vieh und Fleisch, niedriger sind als Anfang April d. J. Die Schwankungen auf dem Schlachthausmarkt waren im letzten halben Jahr beträchtlich sehr groß. Da fällt es nicht schwer, Preisunterstützung von 20 bis 25 Proz. zu fordern und höhere zu verlangen. Die Preise liegen zu niedrig. Wie liegen die Dinge in Riga? Was den Hamburger entzogen Rottenspreisen betragen die Preise für 1/2 Kg. lebender Ochsen:

am 31. 1924: a) 42-45, b) 35-40, c) 28-35, d) 17-24, am 17. 7. 1924: a) 40-45, b) 34-39, c) 28-34, d) 18-26.

Was dieser Preisunterstützung ist zu erklären, daß die Preise im Juli ebenso hoch sind wie Anfang Januar d. J., daß also keinerlei Preisunterstützung besteht, aber zu niedrige Preise zu politischen. Denn der Landwirtschaftskammer in Riga ist ebenso bekannt wie jedem Verbraucher, daß die Unterhaltungspreise für Vieh im Sommer niedriger sind als im Winter; insbesondere in dieser Jahreszeit notwendig mit einer Preisunterstützung versehen werden kann. Es ist denn, daß von der Regierung verlangt, die

# Sozialrentner!

Im Reichstag beantragten die Sozialdemokraten die Erhöhung Eurer Renten von 13 Mk. auf 26 Mk. monatlich. Die bürgerlichen Parteien stimmten diesen Antrag nieder. Eine ganze Mark Zulage monatlich wurde Euch bewilligt. Lubendorff aber bezieht eine monatliche Rente von 1833 Mark.

# Merkt Euch das!

Verbraucher seien unter allen Umständen verpflichtet, der Landwirtschaft Preise zu bezahlen, die diesen ein gesichertes Auskommen garantieren. Wir halten die gegenwärtig auf den Viehmärkten beherrschten Preise durchaus für angemessen, so daß keinerlei Veranlassung für ein Eingreifen der Regierung besteht. Noch viel weniger besteht Veranlassung, die Einfuhr von Geflügel zu sperren. Der Aufruf der Rieker Landwirtschaftskammer stellt einen recht plumpen Versuch dar, die Regierung vor den Karren der Landwirtschaft zu spannen und um gleichzeitig die Bevölkerung von der angebliehen Not der Landwirtschaft zu überzeugen. Von der Not der Verbraucher scheinen diese Kreise noch nichts gehört zu haben. Die große Masse ist ja auch nur dazu da, für die Herren Großagrarien zu ironen.

Auf dem Schweinemarkt haben sich wieder Preise herausgebildet, die sich zwischen 58 bis 60 Pfg. pro 1/2 Kg. Lebendgewicht bewegen, liegen also circa 20 Proz. über den Vorkriegspreisen. Wir haben noch nicht gehört, daß die Landwirtschaftskammer besorgt wäre, diese um 20 Proz. höheren Preise für Schweine könnten für die Verbraucher eine zu große Last darstellen; im Gegenteil, auch diese Preise scheinen noch nicht hoch genug zu sein.

### Wieder erhöhte Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge.

3 vom Hundert.

Der Verwaltungsausschuß des öffentl. Arbeitsnachweises hat sich genötigt gesehen, in seiner Sitzung vom 23. Juli d. J. die Beiträge zur Erwerbslosenfürsorge wieder auf drei v. H. heraufzusetzen. Die Arbeitsmarktlage hat sich in Lübeck leider in den letzten Wochen nicht wesentlich verschlechtert und es muß auch mit einer noch weiteren Zunahme der Erwerbslosenziffer gerechnet werden, jedoch mit einem geringeren Beitrag zur Erwerbslosenfürsorge deren Ursachen nicht mehr bestritten werden können. Bei dieser Gelegenheit sei gleich darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber die Entlassungsscheine ihrer Angestellten und Arbeiter recht genau ausstellen wollen, weil letztere nur dann Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben, wenn sie drei Monate in einer krankheitsfreiungsplüchtigen Tätigkeit gestanden haben. Durch Unrichtigkeiten in den Entlassungspapieren waren in letzter Zeit des öfteren Rücksagen zur Anklärung notwendig, durch welche die Erwerbslosen erst verspätet in den Genuß ihrer Unterstützung gekommen sind. Zur Vermeidung solcher Verzögerungen müssen die Arbeitgeber als auch die Arbeitnehmer selbst darauf achten, daß die Entlassungsscheine die genauen Daten ihrer Beschäftigungsdauer enthalten.

### Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Jahrgang, Jung-Sozialisten. Montag, den 25. Juli, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im Gewerkschaftshaus. Ersuchen pünktlich und zahlreich. Der Vorstand.

### Angrenzende Gebiete.

Stadelsdorf-Jadenburg. Zur allgemeinen Beachtung! Den Lesern, Interessenten und Freunden des Lübecker Volksboten zur gest. Nachricht, daß von nun an Inzerate für das Blatt auch beim Genossen Th. Coers, Jadenburg, Segebergerstraße 41, angenommen werden. Manchem wird durch diese Inzeratennachnahme ein umständlicher Weg oder Porto nach Lübeck erspart. Bei der weiten Verbreitung des Lübecker Volksboten in unserem Bezirk finden Inzerate die größte Beachtung und wir hoffen, daß von der Kreisverwaltung reger Gebrauch gemacht wird.

Schwerin. Die Junter und die Schule. Es ist allgemein bekannt, daß sich die Schulverhältnisse in Mecklenburg bis vor kurzem noch im Stadium größter Mangel befanden. Besonders die Volksschullehrerbildung stand auf einem Niveau, das den Aufgaben eines modernen Kulturstaates in keiner Weise entsprach. Die letzten Jahre haben hier zwar in vieler Beziehung Wandel geschaffen, bei der auf organische, stufenweise Entwicklung abgesehenen Eigenart der Schulpolitischen Materie ist es aber nicht vermerktlich, daß der größte Teil der Arbeit noch zu leisten ist. Die Sozialdemokraten und Demokraten haben keine Gelegenheit vorbeigehen lassen, auf die Gefahren hinzuweisen, die aus der weiteren Verzögerung einer durchgreifenden Schulreform erwachsen; denn ihre parteipolitische und privatwirtschaftliche Taktik haben aber die konservativen Kreise dieses in doppeltem Sinne unangenehme Thema immer zu ignorieren oder von der Tagesordnung herunterzudrücken vermocht. Alle Versuche früherer parlamentarischer Kulturminister, das Verfallene nachzuholen, wussten scheitern, weil nur rechts die finanziellen Mittel zur Verfügung standen. In der letzten Sitzungssperiode des Landtags ist nun die Angelegenheit wieder einmal behandelt worden. Man fand sogar den Mut zu offener Reformpolitik, leider aber an einem Punkte, dem gemäß im Hinblick auf die Rückständigkeit der Volksschullehrerbildung eine sehr wichtige Bedeutung zukommt: beim höheren Schulwesen. Der volkspolitische Unterrichtsminister Stammer hatte einen Gesetzentwurf eingebracht, der, obwohl er den in der Reichsverfassung festgelegten Geboten der Einheitsschule durch systematische Kollektion eines Schulwesens geradezu durchkreuzte, die Annahme seitens der entscheidenden Parteien fand, während ein Initiativentwurf, welcher die Universitätsbildung der Volksschullehrer gesetzlich zu verhängen, schon bei der ersten Behandlung auf den Widerstand der Konservativen stieß. So kommen die sogenannten „nationalen“ Kreise in Mecklenburg jede durchgreifende Reform.

Hamburg. Beim Rettungswert erkrankten. Ein Kranke, der zwischen Wittbergen und Blankese in der Elbe bedrückt wurde von der Stromung fortgerissen. Der Strohbanne Holz verlor die Entwürfelung zu retten, wurde jedoch selbst ein Opfer der Stromung und ertrank. Ein anderer Mann bewachte die Kähne der Rettung des Kranken.

### Die Rigaer Messe.

(Von unserem Korrespondenten.)

SWD. Die soeben eröffnete vierte internationale Messe zeigt die ständig wachsende Bedeutung Riga für den ganzen Osten. Riga ist das Tor für den russischen Export und Importhandel. Deshalb ist gerade das industrielle Westeuropa auf der Messe neben russischen Ausstellern und Käufern vertreten. Dazu kommen die Nachbarstaaten in Nord, Ost und West. Ein Zeichen für die Notwendigkeit und das Aufblühen der Rigaer Messe ist die ständig wachsende Zahl der Aussteller, die über 30 Prozent höher ist als im Vorjahre.

Die Messe selbst stellt noch nicht den in Westeuropa verbreiteten Typ der Mustermesse dar, sie trägt vielmehr immer den Charakter einer Ausstellung. Aber gerade dieser Umstand wird zum guten Teil dazu beitragen, die Veranstaltung von Messen in den Kreisen der einheimischen Bevölkerung populär zu machen. So ist es auch zu erklären, daß im Agrarstaat Lettland nicht landwirtschaftliche Expositen in erster Linie zur Ausstellung kommen, wenn auch neuartige Flachskulturen und Musterefelder für Züchterbau sowie Anlagen für Zuckerraffinerie den hohen Stand der landwirtschaftlichen Industrie erkennen lassen, sondern daß es in erster Linie Industrieerzeugnisse, insbesondere Werkzeugmaschinen verschiedenster Art sind, die dem tausenden einheimischen Publikum in voller Tätigkeit demonstriert werden. Hier sind es besonders deutsche Firmen, die eifrig bemüht sind, wieder im Osten, wo der deutsche Kaufmann vor dem Kriege ausschlaggebend war, festeren Fuß zu fassen. Allerdings geht das Geschäft schleppend, weil Geldmangel herrscht und der deutsche Exporteur nicht in der Lage ist, den Wünschen nach Kredit in dem Umfange entgegen zu kommen, wie die Konkurrenz das tut.

Dafür, daß neben Industrie und Landwirtschaft auch ein weiterer bedeutender Faktor des Volkvermögens, die Viehzucht, nicht vernachlässigt ist und immer mehr gepflegt werden soll, zeugt die Tatsache, daß in der Zeit vom 26. bis zum 28. Juli eine Zuchtviehausstellung stattfinden wird, zu der zahlreiche Anmeldeungen aus Deutschland, Norwegen und Dänemark usw. eingelaufen sind.

So darf man von der vierten internationalen Messe hoffen, daß es ihr gelingen wird, die wirtschaftlichen Bande mit Westeuropa und mit dem russischen Osten zu kräftigen und weiter zu befestigen.

### Sport.

Arbeiter-Sport-Kartell. Die nächste Kartellfeier findet statt am Montag, dem 28. Juli, abends 8 Uhr im Arbeiter-Sportheim, Hundestraße. Das Erscheinen aller Delegierten wird erwartet, da Rückblick auf die Sportwoche gehalten und Abrechnung über die Woche erfolgen wird (5890) J. W.

### Geschäftliches.

Stadthallen-Garten. Das letzte Konzert des Lübecker Sinfonie- und Stadttheater-Orchesters unter Leitung des Generalmusikdirektors Mannstaedt fand ungeheuren Anklang. Lange vor Beginn war der schöne Garten bis auf den letzten Platz gefüllt. Manche mußten wieder umkehren. Lampen und bengalische Beleuchtung brachten einen Stimmungsvollen magischen Zauber, der durch ein brillantes Feuerwerk erhöht wurde. Dabei boten die Schwimmer im Krähentich noch einen Extragenuss. Ein ähnliches Konzert soll in Bälde wiederholt werden.



5877

1924

Spanetti

die beste Milch-Schokolade

Anthrazitkohlen  
Schmiedekohlen  
Grudekoks

in ausgesuchter Qualität erhalten Sie bei (5856)

Hermann Blunck, G. m. b. H.

Mühlenstraße 34 :: Lager bei der Gasanstalt  
Fernruf 8878 und 8670.



Sie wußten es noch nicht? ...

Gerade für Wollwäsche ist

**Persil**

so schön!

All die hübschen modernen Sachen in ihren freundlichen Farben können Sie so bequem waschen! Machen Sie einmal an einem kleinen Stück einen Versuch. Sie werden selbst überrascht sein, wie schön es wird. Natürlich behandelt man Wolle und Buntsachen stets handwarm. Mit Persil gewaschene Wollsachen bleiben locker und weich, verlieren die Form nicht und bekommen ein schönes neues Aussehen.

**Amtlicher Teil**

**Gewerbliche Anlage**

(Veröffentlicht am 26. Juli 1924).  
Das Hohenwerder Lübeck Aktien-Gesellschaft, in Herrenweg, beabsichtigt, seine Kupferhütte um einen fünften Röstofen und seine Laugerei um drei Lauge- und drei Füllbottiche zu erweitern (§ 16 der Gewerbeordnung).  
Einwendungen gegen das beabsichtigte Unternehmen sind innerhalb 14 Tagen, vom Tage der Veröffentlichung dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Polizeiamt anzubringen. Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden. (§ 17 der Gewerbeordnung).  
Zeichnungen der Anlage liegen im Zimmer 24 des neuen Polizeidienstgebäudes am Dom zur Einsicht aus.  
Lübeck, den 23. Juli 1924.  
5917) Das Polizeiamt.

**Bekanntmachung.**

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Neupflasterung der „Moislinger Allee“ von Nr. 89 bis zum „Moislinger Baum“ werden die Anlieger aufgefordert, in Aussicht genommene neue Anschlüsse an die Gas- und Lichtleitungen bei den Städtischen Betrieben, Mengstraße 26, spätestens bis 7. August anzumelden, damit sie vor der Pflasterung verlegt werden können.  
Die Baubehörde.

**Nichtamtlicher Teil**

Maria Klein Dorothea Klein  
Heinrich Schütt Hans Hartmann  
Verlobte 5900  
Schlutup u. Selmsdorf Schlutup

Am 23. Juli verschied im Allgemeinen Krankenhaus unsere unvergeßl. Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut  
**Hertha**  
im vollendeten 26. Lebensjahre. (5885)  
In tiefer Trauer:  
Familie R. Wilken  
Kensfeld, Lindensf.  
Beerdigung Montag, 28. Juli, nachm. 3 Uhr, von der Kapelle i. Kensfeld.

Dem Baugewerkschaftsbund f. die Niederlegung des schönen Kranzes am Grabe unserer verstorbenen Entschlafenen, insbesondere dem Herrn Rechner für die so schön gesprochenen Worte unsern innigsten Dank. (5910)  
**Familie Timmermann**  
Schw. D. Stiefel, Gr. 39, 6. M., Stoffschube (39) 2. M., Einmachegläser, neuer Bettwandhaken, Stahl. Walmstr. 38 I, Hinterh. 2. Aufgang. (5908)

Ladenstuhl und Ladentisch, Ferris (Kattentb.), gr. Waschtisch bill. z. vrf. 5902) Fackelg. Allee 58a.  
Guterh. Kinderwagen zu verkaufen. (5883) Werthoffstr. 36, I.  
Viele kl. Einmachegläser (guterh.), gr. Anzahl f. alt. Herrn, Güte u. Wägen. (5874) Hanstr. 23, I.

Guterh. Bettstelle mit Matratze billig zu vrf. (5922) Bismarckstr. 5, pt.  
Kaninchen zu verkaufen. Stockelsdorf, Lohstr. 13a. (5884)

Kaninchenstall m. Kaninchen u. Heu zu vrf. (5886) Glockengießerstr. 77/4.

4 junge Gänse zu vrfn. oder zu vrfchn. (5897) Fienberkolon., Werthstr. 35

Junges Schwarzloz-Kaninchen z. vrf. (5892) Untertrave 111/112, 5th.  
2 junge Milchziegen billig zu verkaufen (5901) Waisen-Allee 3a.

**Lübecker Beamtenbank** e. G. m. b. H.  
Untertrave 111-112 — Fernsprecher 774  
Geschäftszeit: 9-1 und 3-6 Uhr; Sonnabends 9-1 5909

**I. Spar- und Darlehnskassengeschäfte**  
**Gehalts-Girokonten**

**II. Versicherungs-Abteilung** auf Gold- (Dollar) Basis  
**Feuer und Einbruch** zum Satz von 50 Pfg. pro 1000 Mark  
Abschluß sämtlicher Versicherungen zu billigsten Prämiensätzen  
**Sämtliche Geschäfte auch für Nicht-Beamte**  
Reichsbankgirokonto Postscheckkonto: Hbg. 2746

Milchgarnitur, gut erhalten, und Schachtisch bill. z. vrfn. Nach 2 Uhr. St. Gertrudring 26 III.  
Zu vrfn. 1 Küchenschiff. 5903) Fleischhauerstr. 90  
Prima Ferkel billig zu verkaufen. (5894) Ernststraße 12.

Sonntag morgen  
**la. Ferkel**  
billig zu verkaufen. (5895)  
Restaurant  
**Zur alten Post, Moislung**  
Papagei i. g. Hände gel. Ang. m. Pr. u. D 262. (5885)  
Alt. Sofa od. Chaiselong. u. Matratze zu kauf. gel. Ang. unt. D 261 a. d. G. (5887)

Im Zug Rageburg-Lübeck Altentafel liegen lassen. Bitte abzugeben gegen gute Belohn. (5923) Glockengießerstr. 32, pt.  
Anfertigung v. Damen-, Kinder- u. Knabengard. (5925) Genier Str. 51 g.

Auflösern von Sofas u. Matratzen zu billigt. Preisen i. u. a. d. Hauie. Ang. u. D 263 a. d. G. (5916)  
Merzt. Sonntagsdienst. (5873) Dr. Pühmeyer, Marktstr. 13. Dr. Lütj, Sandstr. 16. Dr. Ellerbrock, Lindenplatz 1.

**Zahnarzt** 5880  
**Dr. Meyer**  
Schlutup  
verreist  
v. 27. Juli bis 10. Aug.  
**Dr. Herbst**  
prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer  
Ludwigstraße 37, I.  
Eingang Warendorpsstr. hat jetzt Tel.-Nr. 3849  
Bin Arzt aller Krankenkassen (5875)

**Hut-Ziehe**  
Herren-Hut-Reparaturen jeder Art. (5812)  
Neu-Verkauf von Hüten und Mützen.  
Albert Ziehe, Hutm., Walmstr. 9.

**Wassersport- und Wanderkarte**  
Umgebung von Lübeck und Lübecker Bucht  
Preis 5 Mark  
Buchhandlung des Lübecker Volksboten  
Johannisstraße 46

Eleg. Damen-, Mädchen-, Herren-, Knaben-Konfektion, eleg. Kleiderstoffe, Boiles, Frottes, Chevots, Aussteuer, Wäsche, Karte u. eleg. Schuhwaren für Damen, Herren, Kinder, Mannefter usw.  
**Ehlers & Reetwisch**  
Hofstr. 1 (5918) St. Petri u. 4  
Leichte Sommerkleidung.

**Beitragsmarken**  
für Vereine und Gewerkschaften  
fertigt an und liefert prompt, preiswert und in jeder Ausführung  
Buchdruckerei Friedr. Meyer & Co 5773

**Glänzender Nebenverdienst**  
für (5920)  
**Händler und Hausierer**  
Näheres beim Carl Hofmann  
Breite Str. 65 I.

**Krätzergan** beseitigt schnell und gründl. unangenehm. Hautleiden  
Juden u. fast alle Hautleiden  
**Hafen-Drogerie,**  
Webergr. 68. Auch Berl. (5855)

**+ Magerkeit +**  
Schöne volle Körperformen durch unser „Sagra“ Krätzergan  
in 6 bis 8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Garant. unschädlich. Krätzlich empfohlen. Streng reell! Viele Dankschreiben. Karton mit Gebr.-Anm. Mt. 2.50.  
**Adler-Apotheke.**  
Lübeck, Ob. Mengstr. 16 (5869)

**Führer**  
durch  
**Bad Idesloe**  
mit Ausflügen in die Umgegend  
mit Stadtplan und Umgebungskarte vor Idesloe  
Preis 1.- Mark  
Buchhandlung des Lübecker Volksboten  
Johannisstr. 46  
Jeden Dienstag und Freitag von 3-6 Uhr:  
**Eimerbier.**  
H. Bade.

Gebe einen Posten guter  
**Fahrräder**  
zu besonders billigen Preisen ab.  
Damenrad sehr kräftig . . . M. 100.-  
Herrenrad sehr kräftig . . . M. 95.-  
Großes Lager von Zubehörteilen!  
**Fahrrad-Haus**  
**Ernst Wehrendt**  
56 Engelswisch 56 5893

**Volksbühne zu Lübeck**  
Geschäftsstelle: Fleischhauerstr. 72  
Täglich geöffnet von 4-7 Uhr  
**Sonnabends geschlossen**  
Umtausch 80% (5891) Neuanmeldungen 50%

**KOMET FREILAUF**  
  
**K24**  
**DAS NEUE MODELL**  
**Verlangen**  
Sie, dass in Ihr Fahrrad der Komet-Freilauf (Modell K. 24) eingebaut wird. Er ist der neueste, beste und absolut zuverlässigste. Ohne Bremshebel, daher bequemer Ein- und Ausbau des Hinterrades.  
Erhältlich in allen Fahrrad-Handlungen

**Hausfrauen! Gebt Acht!**  
Verlangt beim Einkauf von Margarine ausdrücklich die vorzügliche  
**Oldenburger Pracht**  
(Feinste Frischmilch-Margarine)  
in allen Kolonial- und Feinkosthandlungen erhältlich.  
**Ein Pfund 70 Pfg.**  
**Oldenburger Margarinewerke**  
Aktiengesellschaft  
Hoykenkamp b. Delmenhorst  
Generalvertretung und Fabrikniederlage:  
**Tamm & Co., Lübeck**  
Mengstrasse 37. 5927

**Freie Sportvereinigung Lübeck**  
Am 21. Juli starb nach langem, schwerem Leiden unsere Sportgenossin  
**Hertha Wilken**  
Wir werden derselben ein ehrendes Andenkenbewahren  
Beerdigungs-Teilnehmer: Treffpunkt am Montag, dem 28. Juli, 1/2 Uhr, beim Kühlhaus. (5889)  
Der Vorstand.  
Suche Lehrstelle als Verkäuferin. Ang. unter D 264 a. d. Gp. (5826)



# Internationales Fußball-Wettspiel England-Lübeck

am 3. August 1924

F. S. V.

5862

## Stadthallen-Lichtspiele

Mühlenbrücke 18 :: Telephon 8749

**Achtung! :: Nur 3 Tage**  
das glänzende Wochenprogramm

**Zwei Waisen**  
im Sturm der Zeit

1. Teil Drama in 6 kolossalen Akten  
**Der Traum von Venedig**

4 Akte mit **Maria Corda**  
**Professor Rehbein geht tanzen**

mit **Leo Peukert**

Anfang der Nachm.-Vorstellung 4.30 Uhr  
Anfang der Abend-Vorstellung 7.30 Uhr

Wir machen darauf aufmerksam, daß Annoncen für Konzerte und Välle, die angeblich in sämtl. Räumen der Stadthalle stattfinden sollen, geeignet sind, das verehrte Publikum irre zu führen; gemeint sind die angrenzenden Räume des Stadthallen-Restaurants. Wir haben Schritte eingeleitet, um ähnl. Ankündigungen für die Zukunft zu verhindern.  
5914) Die Direktion.



**Korbmöbel** einzelne Sessel, ganze Garnituren a. Weide u. Rohr

**Großer Posten Wulffsessel** schwere Ausführung, starke Vollwulst (keine Halbwalze)

**Großer Posten eckige Tische** günstig für Hotels, Pensionen, Vermietungen.

**Schließ- und Wäschetörbe, Liegestühle** Verkauf zu Fabrikpreisen.

**Nur Krähenstr. 7**  
Telephon 8364. 5919

Nach erfolgter Renovierung

# Wieder-Gröffnung

am

Sonntag

## 27.

Juli.

# Zentral-Theater

Fernruf 1359 5915 Johannisstraße 25

Beachten Sie bitte unser Inserat in der Montagsnummer dieser Zeitung.

**Gesellschaftshaus „Adlershorst“**

Morgen Sonntag: 5904

## Tanzkränzchen

Eintritt frei! Anfang 5 Uhr! Tanz frei!

## LUISENLUST

Jeden Sonntag: (5865)

### Gr. Tanzkränzchen

— Eintritt frei —

# K O L O S S E U M

Heute Sonnabend und morgen Sonntag:

## GROSSER BALL

Damen Eintritt frei! 5929 Beginn 5 1/2 Uhr.

Ein Rehpinscher zu verkaufen oder zu tauschen. 5920

Ausstopfen von Tieren. **Paul Paschen,** 5852) Augustenstr. 25a.

## MoislingerBaum

Direkte Endstation der Linie 9.

Morgen Sonntag, Anfang 4 Uhr

### Bornehmes Tanzkränzchen

verbunden mit heiteren Künstler-Vorträgen unter Mitwirkung v. Herrn **Georg Marco** der pikante Stimmungsjäger, sowie **Jenny und Willy Conradl-Sarow**, die große internationale Tanz-Attraktion.

**Künstlerkapelle:** Kapellmeister **Karl Stuhl**, Original-amerikanisches Jazz-Band.

**Prima Bohneraffee** sowie prima Gebäk.

Für Familienfreier Eintritt. **Rudolph Jäde.**

Am Sonnabend, dem 2. August, Anfang 5 Uhr: **Großes Stiftungsfest** der ehemaligen Mecklenb. Grenadiere u. Füßliere sowie **Rei.-Inf.-Reg. Nr. 214**, worauf ich heute schon besonders hinweise. (5921)

## Besonders preiswertes Angebot!

**Tagesgespräch Nr. 1** 12 cm. . . . . Stück 10,-

**Tagesgespräch Nr. 2** 12 1/2 cm. . . . . Stück 12,-

**Tagesgespräch Nr. 3** 12 cm. . . . . Stück 15,-  
(Camarita mit Feilig Brasil)

### Hinrich Buse

Breite Straße 55 (Ecke Johannisstr. 1).

## KOSTENLOSE REISE NACH AMERIKA

Wenn Sie Verwandte und Bekannte in Nord- oder Südamerika besuchen wollen, die die Überfahrt bezahlen können, dann teilen Sie uns deren genaue Adresse mit.

Wir werden uns mit diesen ohne Kosten für Sie in Verbindung setzen und dahin streben, Ihnen Überfahrt, sowie das sonst erforderliche Reise-geld zu beschaffen.

Fachmännischen Rat über alle einschlägigen Fragen erteilen wir Ihnen ebenfalls kostenfrei.

**F. O. Klingström G. m. b. H.,**  
Lübeck, Mengstr. 30. und Reisebureau der Hamburg-Amerika-Linie im Hause Rudolph Karstadt A.-G., Lübeck, Breite Str. 57. (5854)

## Stadthallen-Garten

Täglich von 4—11 Uhr

### Schenck-Konzerte

Bei ungünstiger Witterung in den Restaurationsräumen. 5872.

**Weiber Engel.** Jeden Sonntag: 5859

### Tanzkränzchen.

Eintritt und Tanz frei. (5859)

## „VATERLAND“

Mühlenstraße.

Täglich abends ab 8 Uhr

### Erstklassige Künstler-Konzerte

5858) Inhaber **Martin Prüs.**

**Kranken- u. Sterbekasse gewerblicher Arbeiter** (5858)

**General-Versammlung** am Montag, d. 28. Juli abends 7 Uhr im **Gewerkschaftshaus.**

Tagesordnung:

1. Abrechnung vom 1. u. 2. Quartal 1924.
2. Genehmigung des 19. Nachtrages zu den Satzungen.
3. Verchiedene Kassenangelegenheiten.

Der Vorstand. (4780)

NB. Mitgliedsbücher sind vorzulegen.

**Unterstützungsverein der Schmiebe.**

Montag, den 28. Juli abends 7 1/2 Uhr

**Versammlung** im **Gewerkschaftshaus.** (5911) Der Vorstand.

**Erster (5859)**

## Fischerbuden

Jeden Sonntag von 2.30 Uhr: (5922)

### Gartentanzert

von 5 Uhr an

### Tanzfestlichkeit

## Geniner Baum

Morgen Sonntag

### Aalverschießen

mit nachfolgendem Ball

Anfang 4 Uhr (5876)

**Wichtig! Wichtig!**

**Friedrich-Franz-Halle**

### Jed. Sonntag Tanz

Eintritt und Tanz frei. Schönster Ausflugsort. Karuffelfahrten und Elekretten. (5866)

## Café Bernhardt

Fackenburger Allee 9.

Täglich nachm. Konzert. (5857) u. abds.: (5866)

## „Café Astoria“

Telephon 8500 (5858)

**Noltenstraße 26**

Täglich nachm. u. abds. **Hardy Samossy** die Stimmungs-konone m. **Fred Roberti** Klavierhumorist und Sänger am Flügel

## Es bringt Ihnen Nutzen

wenn Sie dieses Angebot besonders prüfen.

Herren-Anzüge wieder sehr billig	Gute Stoff-Hosen . . . 7.50 4.85
Manchester-Hosen 12.50 9.80	Gestr. Rosen 12.50 7.50 4.75
Feldgraue Hosen . . . 9.50 6.50	Schwarze Tuchhosen 19.50 11.50
Untertailen mit Stickerei . . . 85 4	Gute Damen-Remden . . . 1.45
Sehr eleg. Untertailen 1.45 1.25	Gutes Hemd mit Hohlbaum . 2.25
Kostüme, elegant gefüttert . . 14.50	Alpaca-Mäntel, gute Qualität 16.50
Dam.-Wint.-Mäntel, Flansch. 14.50	Covercoat-Mänt., halb. Stoffe 6.95
Vornehme Straßenkleider 3.95	Solide Sträßenröcke . . . 1.65
in gemusst. hübschen Dessins . . 4.75	Weiler Frauenrock . . . 2.95
Seiden-Trikot-Kleider . . . 17.50	Reinwoll. Cheviot-Rock . . 5.90
Weisse Volle-Kleider, vornehm. mit reichen Zwischensätzen . . 12.75	Halbgestr. Röcke, reine Wolle. 6.95
	Blusen, in großer Auswahl, sehr billig
Arbeiter-Schuh, rein Kern . . 7.95	Gutes Barchenthemd . . . 2.65
Eleganter Sonntags-Schuh 8.75	Prima Einsatzhemd . . . 2.45
Schöner Damen-Halbschuh 4.95	Wollgem. Normal-Hemd . . 2.45
Damen-Lockschuh, sehr eleg. 6.00	Damen-Hemd, guter Stoff . . 1.45

Durch großen Wareneinkauf bin ich wieder gut sortiert und offeriere zu staunend billigen Preisen!

## Kaufhaus des Ostens

Franz Wehrdt 5899

Untere Mühlenstraße 110

Was chm 19 Goldpfg., Lichtstrom khw 60, Kraftstrom 27, Wasser chm 15/30, heizbare Räume mit Leitung 20, ohne Leitung 10 Goldpfg. (5881)